Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

160 (10.7.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenutzt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 160. I. Blatt. Karlsruhe, Sonntag, den 10. Juli **1892.**

Drahtberichte.

* **Cleve**, 9. Juli. In der gestrigen Nachmittagssitzung theilte der Präsident mit, ein anonymer Brief mache ihm den Vorwurf, daß er Buschhoff zu milde behandle und den Prozeß nicht beschleunige. Er bemerke, er behandle den Buschhoff, wie andere Angeklagte. Er erblicke in jedem der Angeklagten den Menschen und erachte es als seine oberste Pflicht, die Wahrheit zu ermitteln; daher sei eine langsame sorgfältige Verhandlung geboten.

* **Bremen**, 8. Juli. Der zum Obmann des Schiedsgerichts in Sachen des Dampfers Eider bestellte Direktor Haack in Berlin setzte den Werth des Schiffes im geborgenen Zustande auf 1,038,300 Mark fest. Nach dem vom Kapitän Heinecke, Führer der Eider, abgeschlossenen Bergungsvertrage beträgt der Bergelohn die Hälfte dieser Summe. Wie das Bösmann'sche Bureau vernimmt, hat der norddeutsche Lloyd unter Ablehnung seiner persönlichen Haftung die betheiligten Bergungsgesellschaften zur Befriedigung ihrer Ansprüche auf den Erlös des Schiffes und der Fracht verwiesen.

* **Bologna**, 9 Juli. Kardinal Battaglini ist gestern Nachmittag um 5 Uhr gestorben.

* **Pavia**, 8. Juli In der letzten Nacht wurde auf das Fenster des Salons im Hotel zum weißen Kranz eine Bombe gelegt, welche platzte und die Möbel des Salons beschädigte Es ist Niemand verletzt worden. Zwei Personen sind als Urheber der Explosion verhaftet.

* **Brüssel**, 8. Juli. Die Meldung, der König von Italien gedenke demnächst den belgischen Hof zu besuchen, wird von unterrichteter Seite als unbegründet erklärt.

Das italienische Ministerium.

Rom, 8. Juli.

Der Finanzminister Ellena, welcher schon bei der Uebernahme seines Portefeuilles kränklich war, ist unter der Last der ministeriellen Arbeiten sehr bald gänzlich zusammengebrochen. Seit mehreren Wochen bereits liegt er auf dem Krankenlager und kann seinem Ressort nicht mehr vorstehen. Unter diesen Umständen hat sich der König veranlaßt gesehen, gestern das Rücktrittsgesuch Ellena's anzunehmen. Das Ministerium verliert dadurch eines seiner befähigtsten Mitglieder, einen Mann, der vor allen Anderen dazu berufen erschien, das veraltete und ungerechte Steuersystem, unter welchem das Land seufzt, zu reformiren und dadurch für die Entwickelung des wirthschaftlichen Lebens in Italien Licht und Luft zu schaffen.

Mit dem Ausscheiden Ellena's waren nunmehr im Ministerium zwei Portefeuilles frei, denn man entsinnt sich, daß bei der Bildung des Kabinettes Giolitti das Schatzministerium unbesetzt geblieben war. Giolitti hat zuerst mit dem Senator Perazzi über den Eintritt in das Kabinet verhandelt. Es mag dies mit Rücksicht auf die Empfindlichkeit des Senates geschehen sein, der sich bei der Vorstellung des Kabinettes Giolitti lebhaft darüber beklagte, daß in dem neuen Ministerium nur ein einziger Senator Sitz und Stimme habe. Aber Perazzi lehnte ab. Darauf unterhandelte Giolitti mit dem Abgeordneten Grimaldi, welcher schon mehrfach, zuletzt unter Crispi, die Finanzen des Staates geleitet hat. Von Grimaldi weiß man, daß er jederzeit bereit ist, ein Portefeuille anzunehmen, und er scheint denn auch Giolitti mit Freuden seine Zustimmung gegeben zu haben. Gestern Abend unterzeichnete der König das Dekret, welches Grimaldi zum Minister des Schatzes ernennt und ihn vorläufig auch mit der Verwaltung des Finanzministeriums betraut. Allerdings ist man selbst in Italien über diese Ernennung ein wenig verwundert, denn Grimaldi war der einzige Abgeordnete, welcher am 5. Mai für das Ministerium di Rudini in die Schranken trat und den Abfall Giolittis zur Opposition nicht streng genug geißeln konnte. Aber, wie schon oft gesagt, mit der Karakterfestigkeit in politischen Dingen nimmt man es in Italien nicht allzugenau.

Ohne Zweifel ist der Eintritt Grimaldis in das Ministerium geeignet, dessen Stellung im Wahlkampfe zu stärken Grimaldi vertritt im Parlamente Catanzaro, ist also ein Süditaliener. Da in dem Kabinete Giolitti das norditalienische Element bei weitem vorwiegt, auch Ellena war ein Piemontese, so wird die Ernennung Grimaldis im Süden des Landes als ein Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit lebhaft begrüßt werden. Außerdem erfreut sich „Don Bernardino" — wie der Spitzname Grimaldis lautet — im Süden einer gewissen Volksthümlichkeit, welche das Ministerium noch besser als bisher in den Stand setzen wird, gegen den Einfluß Nicoteras anzukämpfen. Freilich darf auch nicht verschwiegen werden, daß Grimaldi in dem Rufe steht, allen Ministerien, denen er angehört, Unglück zu bringen. Crispi berief ihn im November 1889 zum Schatzminister. Drei Monate später wurde das Kabinet Crispi gestürzt. Dieselbe Erfahrung mußten vor Crispi die Ministerpräsidenten Depretis und Cairoli machen.

Hoffentlich hat sich jetzt die „jettatura" Grimaldis erschöpft, denn wenn er auch dem Ministerium Giolitti Unglück brächte, so würde ihm sicherlich in seinem ganzen Leben kein neues Portefeuille mehr angeboten werden.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 9. Juli. Während die bekannte ultramontan-demokratische Hetzpresse die jüngsten Mittheilungen des Reichsanzeigers über den Fürsten Bismarck mit Beifall bejubelt und ihrer Schadenfreude über den sich zum Bedauern aller Vaterlandsfreunde immer mehr vertiefenden Streit zwischen dem Fürsten Bismarck und der jetzigen Regierung unverhohlen Ausdruck gibt, nehmen die ernsteren und noch von nationalen Gesichtspunkten geleiteten Blätter mehr und mehr Partei gegen die Art, in welcher der größte deutsche Staatsmann, wie jetzt durch den Reichsanzeiger aktenmäßig festgestellt ist, durch die Berliner Regierung behandelt wird. Graf Caprivi, der früher mit so großer Ritterlichkeit und Liebenswürdigkeit seine Gegner zu behandeln pflegte, hält es jetzt im Gegensatz dazu für angezeigt, fortgesetzt eine geradezu phänomenale Gereiztheit zur Schau zu tragen. Das Bemerkenswertheste aber ist, daß er jetzt auch die Person des Kaisers direkt als Gegner des Fürsten Bismarck aufstellt und sich selber hinter den Mantel des Kaisers zurückzieht, wie die im Reichsanzeiger abgedruckte Weisung an den Prinzen Reuß deutlich beweist. Wir können ein solches Beginnen weder für politisch klug, noch für praktisch vortheilhaft erachten und beklagen es, daß sich die Herren des neuen Kurses fortgesetzt zu derartigen Handlungen hinreißen lassen, die ihren politischen Scharfsinn keineswegs in einem sehr günstigen Lichte erscheinen lassen. Wir stimmen dem Schw. M. vollständig bei, wenn er schreibt: Die zweite Veröffentlichung des Reichsanzeigers bringt die Depesche, die Graf Caprivi am 9. Juni 1892 an den Botschafter Prinzen Reuß in Wien gerichtet hat, und durch welche vollinhaltlich die vielfach bezweifelte Mittheilung bestätigt wird, daß von Berlin aus ein direkter Einfluß ausgeübt worden ist, um die amtlichen Kreise vor einem Verkehr mit dem Fürsten Bismarck zu warnen. Dies ist aber gerade der Funke, der den ganzen Brand entzündet hat. In der Erklärung der Hamb. Nachrichten wird dargelegt, wie schwer Fürst Bismarck die Geringschätzung und Schädigung seiner gesellschaftlichen Stellung als Kränkung empfunden hat. Das war für den Fürsten der letzte Buchstaben zum Worte „Krieg". Seit zwei Jahren hat man ihn — und zwar, wie das Volk annimmt, ohne Grund — wie einen Ausgestoßenen, wie einen Feind behandelt; jeder, der alte freundschaftliche Verbindungen mit ihm bewahren wollte, wurde verdächtigt. So sammelten sich allmählich in der Seele des Fürsten Wolken von Groll, die sich jetzt gewaltig entladen haben. Das Volk mag wünschen, Fürst Bismarck, zu dem es so lange bewundernd aufgesehen hat, möge in seiner jetzigen Lage mehr Selbstbeherrschung zeigen, aber es bedauert vor Allem, daß man ihm von Seiten seiner Nachfolger diese Selbstbeherrschung außerordentlich erschwert. Wird man sich endlich entschließen, dem Manne, der die Plätze erst geschaffen hat auf dem die Regierenden von heute sitzen, eine andere, seiner großen Person und seiner großen Vergangenheit würdigere Behandlung widerfahren zu lassen? Die ganze Nation in ihren besten, wohlwollendsten, dem Vaterlande am treuesten zugethanen Elementen verlangt es. Man sagt nicht zu viel, wenn man behauptet, daß dieser Theil des Volkes die Erfahrung, die Fürst Bismarck in Wien hat machen müssen, als eine Kränkung, die auch ihm zu Theil geworden ist, empfindet. Niemand glaubt ernstlich, daß frühere Aeußerungen Bismarcks uns im Auslande wirklich geschadet haben, Schaden aber bringt es vor allem im Innern des Reiches, wenn man den Fürsten so behandelt, wie es in Wien geschehen ist, und dadurch seine vulkanische Natur zum Ausbruch reizt. — Auch die Allgem Ztg äußert ihr Mißfallen über die Kundgebungen des Reichsanzeigers und schreibt: Dahin also ist es gekommen! — vielleicht darf man hinzufügen: mußte es nach dem verhängnißvollen Ereigniß vom 20. März 1890, der Entlassung des Fürsten Bismarck aus seinen Aemtern, kommen! Denn für ein geschichtliches Urtheil möchten wir die praktisch verständliche Unterscheidung Kaiser Wilhelms II. zwischen einem Bismarck früher und jetzt nicht gelten lassen. Die Geschichte wird dereinst psychologisch darthun, wie dieselbe heroische Gemüthsart in dem Schöpfer des neuen Reichs und dem Einsiedler von Friedrichsruh lebendig und wirksam war. Und da auch die ihm gegenüberstehenden Naturen und Verhältnisse den Gesetzen ihres eigenen Wesens folgen, so begreift die Nation mehr und mehr mit bitterm Schmerz, daß an die ersehnte Aussehnung nun und nimmer zu denken sei. Jene Schriftstücke lehren vielmehr, wie die Kluft sich zusehends vertieft hat, ihre Veröffentlichung reißt sie noch weiter auf. Wir hätten dringend gewünscht, daß die Reichsregierung bei dem im Erlaß vom 23. Mai 1890 ausgesprochenen würdigen Grundsatz vollkommener Zurückhaltung geblieben wäre. Der heutige Schritt der Veröffentlichung aber bedeutet offenbar, daß sie diesen Grundsatz aufgegeben hat. Sie möge sich daran erinnern, daß das römische Volk die Ankläger Scipio's stehen ließ, um mit dem Angeklagten auf dem Kapitol den Göttern für die unter seiner Führung errungenen Siege zu danken. Die deutsche Nation kann und wird sich in ihrem Herzen nicht anders entscheiden.

□ **Aus Mittelbaden**, 8. Juli. Es gehört zu den merkwürdigsten Vorgängen im politischen Leben, daß die Ultramontanen und die sonstigen Reichsgegner, denen früher sogar das Sedansfest ein Dorn im Auge war, nun auf einmal sich als die Hüter und Wächter des Reiches aufstellen und zwar gegen den Mann, dessen genialer Geist und heldenhafte Thatkraft dieses Reich geschaffen hat, gegen den Fürsten Bismarck. Wer die Dinge seit 30 Jahren beobachtet hat, weiß aber genau, daß nicht die Liebe zum Reich, sondern die Wuth gegen den Gründer desselben aus den Leuten spricht. Wie jetzt wieder, so hat schon im Jahre 1871 die badische Kaplanspresse den Mann als geistig unbedeutend bezeichnet; haben die großartigen Pläne und Schöpfungen Bismarcks früher Erzeugnisse des blinden Zufalls sein müssen, so behaupten die Herren, die zu klein sind, um den großen Geist zu begreifen, „die Welt habe sich in seinem Scharfsinn getäuscht", es gehe Alles besser, seit er nicht mehr da sei. Ja besser für die Ultramontanen, die im Trüben fischen zu können hoffen, was zur Zeit, da Bismarck das Wasser klar hielt, unmöglich war. Vielleicht am weitesten geht in der Arbeit „das Strahlende zu schwärzen und das Erhabene in den Staub zu ziehen", die Offenburger Zeitung. In diesem Blatt, das Pfarrer Wacker geschaffen hat und fast ganz schreibt, ist in der bekannten Wahrheitsliebe dieses Geistlichen sogar behauptet: „daß der ganze Bismarckrummel in den genannten Städten (Berlin, Dresden, Wien, München) nur bestellte Arbeit war, ist jetzt außer Zweifel", und der Mann, der einst so viel gethan hat für das Reich in seiner jetzigen Gestalt, thut jetzt ebensoviel, ja noch mehr, um womöglich den Reichswagen aus dem Geleise oder gar zum Umwerfen zu bringen." Wir empfehlen daher allen Freunden eines derben Humors das Lesen des „Witzblattes wider Willen", der Offenburger Zeitung.

Berlin, 7. Juli. Eine Weimarer Depesche der Post meldet: Nach nunmehriger Vereinbarung ist eine durchgreifende Verbesserung der deutsch-italienischen Personenbeförderung vom Frühjahr 1893 ab gesichert.

ψ Die Dennhardtsbrüder. (42)

Sozialer Roman von A. Lütetsburg.

Jakob sagte nichts, aber er ließ sich auf einen Stuhl nieder, und sein Kopf sank auf die Lehne desselben. Der Geheimrath war ihm zur Seite getreten, ihn zu stützen.

Er redete beruhigend auf den jungen Mann ein, aber es dauerte lange, ehe dieser durch ein Zeichen zu erkennen gab, daß er den Worten folge. Er blickte plötzlich zu dem Fabrikherrn auf, indem er mit einer leidenschaftlichen Bewegung dessen Hand ergriff.

„Herr Geheimrath, ich fürchte, Sie werden mir nie verzeihen können," flüsterte er leise.

„Ich hoffe, Jakob, wir werden noch gute Freunde. Beruhigen Sie sich, wir können nicht eher zu Ihrem Vater gehen. Er bedarf sehr der Schonung und Ruhe. Wäre sein Verlangen, seine Kinder zu sehen, nicht so groß, daß ich fürchten müßte, auch Ihr Fernbleiben könnte von den nachtheiligsten Folgen für ihn sein, so würde ich es auch für besser gehalten haben, ihm einige Tage der Erholung zu gönnen, ehe diese Begegnung stattfand."

„Sie werden mich ganz ruhig, ganz besonnen finden, Herr Geheimrath."

„Ich hoffe, diese fremde Anrede bald mit einer andern vertauscht zu sehen, Jakob, sie hat mich immer geschmerzt. Aber nun warten Sie, ich werde Ihren Vater auf Ihr Kommen vorbereiten."

Herr Brenner ging in das Schlafzimmer und ließ den jungen Mann lange, lange Zeit allein, wie diesen dünkte eine Ewigkeit. Er saß mit brennenden Wangen und stürmisch klopfenden Pulsen, keines klaren Gedankens fähig, da und war vergebens bemüht, sich zu fassen, zu sammeln. Sein Vater zurück — im Hause des Bruders! Der Gedanke daran machte ihn erbeben und ließ doch wieder der Hoffnung Raum, daß noch Alles gut werden könne.

Dann trat der Sohn an das Lager des Vaters. Er fand einen gebrochenen Menschen mit fieberglühenden Wangen. Die auf der Bettdecke ruhenden vollständig abgemagerten Hände deuteten auf harte Arbeit und waren noch von der Sonne verbrannt. Auch das Gesicht hob sich unheimlich von dem weißen Grunde ab.

Aber — Jakob hätte aufjauchzen mögen — er durfte diesen Vater freudig in seine Arme schließen. Gewichen waren die dunklen unheimlichen Vorstellungen, die ihn, seit er denken gelernt, gepeinigt, er hatte wieder einen Vater und dieser Vater war kein Verbrecher gewesen.

Das Glück des Wiedersehens wurde bald getrübt. Der Kranke hatte den Sohn noch gesehen und als den seinen begrüßt. Die gewaltige Aufregung aber verwirrte alsbald die Sinne und fremde, unheimliche Worte kamen von den Lippen des Kranken. Jakob eilte Hilfe herbeizuholen, der Onkel trat ihm schon an der Thür entgegen.

„Der Kranke wird der größten Ruhe bedürftig sein, Jakob, ich hoffe, daß sie vortheilhaft auf seinen Zustand wirken wird. Sie sehen, er ist in den besten Händen, der Arzt wird noch im Laufe dieses Vormittags eine tüchtige Pflegerin senden, und ich gebe Ihnen die Versicherung, daß sowohl Helene als ich den Kranken nicht verlassen werden. Gehen Sie zu Ihrem Bruder, um auch diesem Nachricht von dem Ereigniß zu geben. Ich hoffe Alles."

Jakob wollte dem Manne danken, aber er brachte kein Wort über seine Lippen. Was wäre auch hier, wo er sich so schwer vergangen, ein Wort des Dankes gewesen?

„Darf ich wiederkommen?" fragte er leise.

„Selbstverständlich steht Ihnen der Zutritt zu Ihrem Vater jederzeit frei. Es ist ja nicht meine Schuld, Jakob, daß Sie nicht ein täglicher Gast in diesem Hause waren."

Der junge Mann verließ das Gemach. Auf dem Korridor begegnete er Helenen mit einer Schwester. Er sah, daß sie sich bei seinem Anblick verfärbte. Aber sie ging mit einem leisen Neigen des Kopfes an ihm vorüber, obgleich er eine Bewegung gemacht, als ob er stehen bleiben wolle, einige Worte mit ihr zu sprechen.

Wie ein Träumender durchwanderte er die Straßen der Stadt, um sich in das Atelier seines Bruders zu begeben. Hans Brenner erfaßte die Nachricht von dem Wiedererscheinen des Vaters nicht mit dem Empfinden des Bruders, aber doch mit einer Freude, die Jakob wohl that.

„Du hast den Vater gesehen?"

„Ja, Hans, aber augenblicklich liegt er leider in einem heftigen Fieber."

„Wie fandest Du ihn?"

„Ich fürchte, wir haben dem Onkel ein großes Unrecht zugefügt", versetzte Jakob ausweichend.

„Du glaubst, daß unser Vater —"

„Würde er in das Haus eines Mannes eingekehrt sein, der ihn um sein ganzes Lebensglück gebracht, der sein Weib, seine Kinder in bitteres Elend gestürzt?"

„Du hast Recht, Jakob; aber der Vater —?"

„Du darfst nicht fürchten, daß er ein Verworfener ist, eher könnte man ihn einen tief Unglücklichen nennen. Er macht den Eindruck eines Menschen, der unsagbar viel erduldet hat und nun an Leib und Seele gebrochen zurückgekehrt ist — um zu sterben."

Jakob's Befürchtungen sollten sich nur zu bald als begründet erweisen. Gustav Brenner's Besinnung kehrte kaum noch zurück. Das Fieber steigerte sich im Laufe der nächsten Tage in einer Weise, die jede Aussicht auf Genesung ausschloß. Der Bruder verließ ihn nicht, aber er gestattete den Söhnen des Kranken nur in ruhigen Augenblicken, wenn er regungslos dalag, den Zutritt. Sie sollten nichts von den wilden Selbstanklagen hören, die unablässig von seinen Lippen kamen, nicht die grausen Schilderungen von überstandenen Gefahren, Noth und Entbehrungen vernehmen. Um den Kindern den Frieden für ein ganzes Leben zu erhalten, durften sie nichts von all' den Dingen hören, welche die Seele des Vaters beschäftigten.

Neun Tage, nachdem Gustav Brenner das Haus des Bruders betreten, nahte schon seine Sterbestunde. Er war beim Anbruch des Morgens mit vollem Bewußtsein nach einem ruhigen, kurzen Schlummer erwacht und hatte dringend nach seinen Söhnen verlangt. Der Bruder sagte ihm, daß er sofort Boten nach Beiden entsendet.

„Karl, gib mir die Hand. Mein ganzes Leben war von Bitterkeit gegen Dich, den Glücklicheren und Bevorzugteren, erfüllt, und nie ist mir ein Gedanke gekommen, daß ich Leid über Dich gebracht haben könne."

So hatte der Kranke begonnen, als der Geh. Rath ihn unterbrach:

„Kein Wort weiter, Gustav, wir haben Beide gefehlt und hart gebüßt, Du vielleicht schwerer noch, als ich."

„Aber auch berechtigter. Ich war in jener unseligen Stunde nichts Anderes, als ein gemeiner Verbrecher — ein Raubmörder."

„Sprich nicht so, Gustav, wenn Du mir neuen Schmerz und neue Gewissensbisse ersparen willst. Hatte Dich doch mein Hochmuth und meine Härte auf eine Bahn gedrängt, auf welcher Du straucheln mußtest."

„Nicht Dein Hochmuth, Deine Härte, sondern mein Leichtsinn, meine Genußsucht hat Alles verschuldet. Sie haben nicht nur mein, meines Weibes und meiner Kinder Glück und Leben ganz und theilweise untergraben, sondern auch Dein reiches, gesegnetes Dasein zu einem elenden gemacht. Du hast mir vergeben, ein Mann wie Du kann nicht anders, aber ich fühle nur zu tief, daß Niemand mir vergeben kann, was ich verschuldet habe. Selbst das elende, jammervolle, von Gewissensbissen erfüllte Dasein hat mich nicht entsühnen können. Aber ich werde doch im Anblick meiner Söhne, und Deine Hand in der meinigen haltend ruhiger und mit der Hoffnung auf die Gnade Gottes sterben können. Wie

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Berlin, 8. Juli. Die Köln. Volkszeitung erhält aus Bochum folgendes Telegramm: „Kultusminister Bosse äußerte zu Bischof Simar bei dessen Anwesenheit in Berlin, er sei nicht nur kein Gegner des katholischen Lehrerverbandes, sondern ein Freund desselben, wie jedes konfessionellen Vereins. Er werde auch diesen Standpunkt bei nächster passender Gelegenheit öffentlich darlegen.“ Das Telegramm ist zu allgemein gehalten, als daß sich daraus besondere Rückschlüsse auf die Anschauungen des Kultusministers gegenüber dem Konfessionalismus ziehen ließen. Es wäre daher wünschenswerth, meint die Nat.-Ztg. sehr treffend, daß die „passende Gelegenheit“ sich recht bald fände, damit nicht nur — worauf es weniger ankommt — „die freundschaftlichen Empfindungen“ zu den konfessionellen Vereinen etwas genauer präzisirt würden, sondern die Anschauungen im Kultusministerium überhaupt einen bestimmteren Ausdruck fänden. Die bisherigen Aeußerungen waren mehr vorsichtig, als klar.

♂ **Berlin**, 8. Juli. Die Silbererzeugung Deutschlands betrug für das Jahr 1889: 341,359 Kg., für 1890: 350 324 Kg. und für 1891: 368,638 Kg., sie hat somit für das Vorjahr wieder eine bedeutende Steigerung erfahren. Die nordamerikanische Silbererzeugung wird für 1891 auf 1,672,000 Kg. geschätzt. Die Mehrerzeugung ist durch die hohen Preise des Vorjahres angeregt worden.

Jena, 8. Juli. Fürst Bismarck wird am Sonntag eine Abordnung von Angehörigen der Stadt und der Universität Jena empfangen, die ihn einladen wird, seine Rückreise über Jena zu nehmen.

Trier, 8. Juli. Die Strafkammer hat den Antrag gegen den Verfasser und den Verleger der Schrift: „Die Rockfahrt nach Trier unter der Aera Korum“, das Hauptverfahren einzuleiten, abgelehnt. (Nun wird der „heilige Rock“ und sein übereifriger Beschützer Korum hoffentlich wieder Ruhe finden, verdient haben sie es alle beide. D. Red.)

Leipzig, 7. Juli. Ein skandalöser Vorgang, der jedenfalls ein diplomatisches Nachspiel haben wird, hat sich am Mittwoch früh zwischen 4 und 5 Uhr im Cafe Bauer abgespielt. Der französische Generalkonsul für das Königreich Sachsen und die sächsischen Herzogthümer, Fürstenthümer Reuß ꝛc., Ritter der Ehrenlegion, Jacquot, beliebte es, sich in unflätigen Aeußerungen über Deutschland zu ergehen. Seiner gewaltsamen Entfernung aus dem Lokal setzte J. den heftigsten Widerstand entgegen, trat auch einem herbeigeeilten Schutzmann vor den Leib ꝛc. Einige seiner Landsleute leisteten ihm Beistand und so setzte sich der Skandal auf die Straße fort, wo verhindert wurde, daß der „Herr Generalkonsul“ in eine Droschke flüchtete. Nunmehr spann sich die Schlägerei bis vor das Polizeigebäude in der Wächterstraße fort; unter energischem Widerstand gegen die Polizeiorgane wurde J. endlich verhaftet, alsdann einstweilen aber wieder freigelassen.

✝ **Freudenstadt**, 7. Juli. Ein für den hiesigen Höhenluftkurort bedeutungsvolles Ereigniß vollzog sich gestern mit der Einweihung des hier neu erstellten Diakonissenerholungshauses. Der Tag war verherrlicht durch die Anwesenheit Ihrer Maj. der Königin Charlotte, Protektorin der Stuttgarter Diakonissenanstalt. Die Königin sprach sich hochbefriedigt über die schöne freie Lage des Erholungshauses aus, welches bereits eine größere Anzahl erholungsbedürftiger Schwestern aufgenommen hat. Die Stadt hatte dem hohen Gaste begeisterte Huldigungen dargebracht.

Schweiz.

* **Bern**, 7. Juli. In einer von dem bernischen Handel- und Industrieverein zur Besprechung des im Nationalrath gestellten Eisenbahnantrages einberufenen Versammlung erklärte Regierungsrath Marti, ehemaliger Direktor der Jurabahn, der Bund müsse sich den Bahnen gegenüber folgende Rechte vorbehalten: Mitwirkung bei Aufstellung des Budgets, Bestätigung wichtiger Verwaltungsbeschlüsse, Wahl des Präsidenten und eines Drittels der Mitglieder des Verwaltungsrathes, die Kantone würden ein zweites Drittel und die Aktionäre die übrigen Mitglieder wählen. Dagegen solle der Bund, wenn er das Stimmrecht der Jura-Simplon-Stammaktien einschränken wolle, eine günstige Umwandlung der Anleihen der Jura-Simplonbahn durch Garantie der Uebernahme von Anleihen ermöglichen.

Rumänien.

⊕ **Bukarest**, 6. Juli. Das zwischen der deutschen und rumänischen Regierung in Betreff der Handelsbeziehungen beider Länder abgeschlossene provisorische Uebereinkommen ist am 4. d. M. in Kraft getreten. Unsere Ausfuhr nach Deutschland ist somit wenigstens für die nächsten Monate gesichert und unserer schwer darnieder liegenden Getreideausfuhr ein großes Absatzgebiet eröffnet. Zu diesem Uebereinkommen sagt der Timpul: „Wir können nicht umhin, der deutschen Regierung für ihr Entgegenkommen und dem rumänischen Kabinet für das Zustandekommen dieses Provisoriums den Dank des rumänischen Ausfuhrhandels mit dem Wunsche auszudrücken, daß sich die wirthschaftlichen Beziehungen beider Staaten baldigst in Form eines endgiltigen Handelsvertrages inniger gestalten mögen.“

Baden.

⊙ **Mannheim**, 8. Juli. Der hiesige Verein für Geflügelzucht hat vom Komite zur Veranstaltung der landwirthschaftlichen Pfalzgauausstellung die Einladung erhalten, sich an dieser Ausstellung zu betheiligen. Der Geflügelverein hat eine zusagende Antwort ertheilt und wird unter Anderem auch eine Abtheilung für Ziervögel errichten. Die Ausstellung findet bekanntlich in Schwetzingen statt. — Unter großer Theilnahme wurde heute das junge Liebespaar aus Käferthal, nämlich der Eisengießer Konrad Eich und die Dienstmagd Elisabeth Kaffenberger, welche gemeinsam den Tod in den Fluthen des Neckars gesucht hatten, weil sich ihrer Eheschließung Hindernisse in den Weg stellten, zur letzten Ruhe bestattet. — Die nächsten Sonntag hier stattfindende Oberrheinische Regatta verspricht ein hochinteressantes Sportsfest zu werden. Bereits haben zahlreiche auswärtige Rudergesellschaften ihre Boote hierher gesandt. Der Großherzog hat auch eine Einladung erhalten.

⊥ **Konstanz**, 8. Juli. Unter äußerst zahlreicher Betheiligung von Seiten des Regiments und der hiesigen Einwohnerschaft fand gestern Abend die Beerdigung des auf der Ruine Ebersteinburg verunglückten Oberstabsarztes Dr. v. Kranz vom hiesigen Regimente vom Lazareth aus statt. Sowohl die Regimentsmusik wie eine Gesangsabtheilung des Regiments wirkten mit und Namens des Regiments verlieh Herr Oberst Kämmerer den Gefühlen Ausdruck und hob seine Verdienste hervor. Die starke Betheiligung wie die unzähligen Blumenspenden bezeugten, welche Achtung der Verstorbene hier genoß. Möge diese allgemeine Theilnahme der schwerbetrübten Familie einigen Trost gewähren. — Für die am nächsten Montag beginnende Schwurgerichtssitzung des 3. Vierteljahrs kommt eine Anklage wegen Raubs, zwei Verbrechen gegen die Sittlichkeit und eine Brandstiftung zur Verhandlung; unter den noch in Aussicht stehenden Fällen wird die Anklage wegen des Ueberlinger Falles (Mord oder Tödtung) nicht sein, da die Voruntersuchung noch nicht geschlossen ist. — Gestern hatten wir bei anhaltendem starkem Westwind eine so herrliche klare Gebirgsaussicht, wie sie sonst nur in den Herbsttagen zu genießen ist. Heute dauert der Westwind ohne Niederschläge fort; der See beginnt seit einigen Tagen zurückzugehen. — Das 50jährige Jubiläum des Bürger- und Gesangvereins Bodan vom 30. Juli bis 1. August verspricht einen großartigen Verlauf zu nehmen. Nach einer italienischen Nacht am 30. Juli wird am 31. Juli, Sonntags, das Festkonzert im Konziliumssaale stattfinden mit Uebergabe neuer Fahne. Einen Hauptglanzpunkt wird der Abends 6 Uhr festbestimmte kostümirte Festzug im Stadtgarten bilden, welcher „50 Jahre im Bodan“ darstellt. Nachher folgt ein Festbanket im Konziliumssaale. Auch den Besuchern von auswärts wird somit ein reichlicher Genuß geboten werden und ein Besuch genügend belohnt werden. Möge nur auch der Himmel an diesen Tagen ein freundliches Gesicht machen.

○ **Kirrlach** (Amt Bruchsal), 7. Juli. Vorgestern Nachmittag wurde durch einen Bierwagen aus Walldorf das 1½jährige Kind eines hiesigen Bürgers überfahren und war sofort tot. Den betr. Fuhrmann soll dem Vernehmen nach keine Schuld treffen. Das Kind eilte aus einem Hofe auf die Straße, von der andern Straßenseite wurde dem Fuhrmann zugerufen, und während sich Letzterer nach der Rufenden umsah, geschah das Unglück. Gleichwohl wurde derselbe bis zur Aufklärung des Sachverhalts in Haft genommen. Mahnt dieser Unglücksfall Fuhrleute zur äußersten Vorsicht, so entspringt auch für Eltern und Fürsorger die Pflicht, ihre Kleinen keinen Augenblick unbeaufsichtigt zu lassen.

♁ **Von der Tauber**, 9. Juli. In den nächsten Tagen findet in Unteralterthein eine Versammlung von Interessenten Behufs Erlangung einer Lokalbahn Würzburg-Altertheim-Tauberbischofsheim statt, zu welcher der Landtagsabgeordnete Herr Berlein von Eßleben sein Erscheinen in Aussicht stellte. Die Gemeindevertreter der betheiligten Ortschaften werden hierbei jedenfalls nicht fehlen.

* **Aus Baden**, 9. Juli. Das für die Orte Würm und Huchenfeld beschlossene Wasserwerk, welches durch die Wasserkraft der Nagold getrieben werden soll, wird nunmehr begonnen. — Nächsten Sonntag, den 10. Juli, wird in Möhringen, A. Engen, das Höhgau-Feuerwehrfest abgehalten, womit das 25jährige Jubiläum der Möhringer Feuerwehr verbunden ist. — Die großh. Heil- und Pflegeanstalt Illenau feiert in diesem Jahre das Fest des 50jährigen Bestehens, welches nach allen Anordnungen und Vorbereitungen großartig zu werden verspricht. — In Ueberlingen stürzte gestern Vormittag beim Glöckler'schen Neubau ein junger Maurer von dem hohen Gerüst herunter auf einen Stein und erlitt schwere Kopfverletzungen.

Der Knabenmord in Xanten vor dem Schwurgericht.

F. Cleve, 6. Juli.

Dritter Verhandlungstag.

Der Präsident, Landgerichtsdirektor Kluth eröffnet gegen 9¼ Uhr Vormittags die Sitzung. Der Staatsanwalt beantragt, den bisher nicht erschienenen Zeugen Knippenberg sistiren und vorführen zu lassen und denselben in eine entsprechende Strafe wegen seines Ausbleibens als Zeugen zu nehmen.

Der Präsident bemerkt, daß Knippenberg schwachsinnig sei, es sei daher fraglich, ob derselbe in Strafe genommen werden könne.

Der Gerichtshof beschließt, den Zeugen, Drechsler Knippenberg, sistiren und ihn zum Freitag vorführen zu lassen.

Es erscheint alsdann als Zeuge Anstreicher Köters: Am Vormittag des Peter-Paulstages sei er etwa 10 Minuten vor 10 Uhr aus der Messe gekommen. Er sei über den sogenannten Porteweg gegangen und habe dort auf einem kleinen Häuschen, das an das Buschhoff'sche Hinterhaus grenzt, seinen Neffen, den kleinen Joanchen, sitzen sehen. Letzterer habe ihn noch mit den Worten begrüßt: „Guten Morgen, Onkel!“ Er habe von dieser Zeit ab das Kind nicht mehr gesehen. Er sei einer der Ersten gewesen, der auf der Mordstätte war.

Vertheidiger Rechtsanwalt Fleischhauer: Sie haben dem Vater des ermordeten Kindes, Ihrem Schwager, zuerst die Nachricht von der Ermordung gebracht. Was haben Sie Ihrem Schwager als Todesursache angegeben? — Zeuge: Ich sagte meinem Schwager, daß der Joanchen in die Wannmühle gefallen sei. — Vertheidiger: Ich wollte damit blos beweisen, daß Buschhoff mit seiner Ansicht, der Knabe sei in die Wannmühle gefallen, nicht allein stehe. — Präsident: Glaubten Sie, daß der Knabe in die Wannmühle gefallen sei? — Zeuge: Jawohl, anfänglich glaubte ich es; ich habe allerdings dem Vater zunächst gesagt, daß sich der Kleine blos eine Beinverletzung zugezogen habe, ich wollte ihm nicht sofort sagen, daß das Kind todt sei. — Vertheidiger Rechtsanwalt Stapper: Ich muß hier bemerken, daß Buschhoff alle seine Messer selbst der Polizei ausgeliefert hat. — Präsident: Das werden wir nachher feststellen, im Uebrigen geht aus den Akten hervor, daß die Polizei die Messer bei ihm konfiszirt hat. — Vertheidiger Rechtsanwalt Fleischhauer: Die Messer wurden aber nicht sämmtlich beschlagnahmt, Buschhoff hat die fehlenden der Polizei aus eigenem Antriebe ausgeliefert.

Der folgende Zeuge ist der Lehrer der jüdischen Gemeinde, Gottschalk: Er sei Lehrer und Schächter der jüdischen Gemeinde zu Xanten; Buschhoff habe während der Zeit, wo er (Zeuge) in Xanten sei, nur als Hilfsschächter fungirt. Sigmund Buschhoff sei ein sehr gutmüthiger und aufgeweckter Knabe; er sei nicht schüchtern, aber auch nicht frech.

Es erscheint alsdann als Zeuge, der Bürgermeister Schleß zu Xanten. Dieser bekundet auf Befragen des Präsidenten: Buschhoff erfreute sich eines sehr guten Leumunds, er sei weder jähzornig, noch rachsüchtig, sondern im Gegentheil ein guthmüthiger Mann.

Präsident: Gestern haben uns mehrere Zeugen gesagt, Buschhoff sei auch ein sehr reeller Mann, er habe sie beim Fleischhandel niemals übervortheilt; können Sie das bestätigen? — Zeuge: Soweit mir bekannt, kann ich dies Zeugniß durchaus bestätigen. — Präsident: Buschhoff hat sich einige Tage nach dem Morde bei Ihnen mit dem Ersuchen gemeldet, daß Sie ihn verhaften sollen? — Zeuge: Jawohl. Buschhoff kam einige Tage nach dem Morde zu mir und sagte: Herr Bürgermeister, ich kann es nicht mehr aushalten, ich werde von allen Seiten des Mordes beschuldigt bitte verhaften Sie mich. Ich antwortete dem Buschhoff, ich könne das nicht thun, er müsse sich eventuell an die Staatsanwaltschaft wenden. — Präsident: Machte Buschhoff den Eindruck eines Schuldbewußten? — Zeuge: Das kann ich nicht sagen, er machte jedenfalls den Eindruck eines Verfolgten. — Vertheidiger Rechtsanwalt Fleischhauer: Ich richte an den Herrn Bürgermeister die Frage, ob Junkermann am Tage nach dem Morde zu ihm gekommen ist und ihm gesagt hat: Ich kenne den Mörder, das ist Niemand weiter als der Jude Buschhoff. Die Juden brauchen Christenblut, das weiß ich von meinem Sohne, dem Doktor. — Zeuge: Das ist richtig. Junkermann kam am Tage nach dem Morde zu mir und sagte: Ich kenne den Mörder, das ist der Jude Buschhoff, die Juden brauchen Christenblut, das weiß ich ganz genau von meinem Sohne, der Arzt ist. — Präsident: Junkermann, was sagen Sie dazu? Ist das richtig, was der Herr Bürgermeister sagt? — Junkermann: Der Herr Bürgermeister wird sich erinnern, daß ich am Tage des Mordes zu ihm gekommen bin und ihm gesagt habe: Ich habe auf zwei Leute Verdacht, zunächst auf Knippenberg. Da antwortete mir der Herr Bürgermeister: Das glaube ich nicht, Knippenberg ist ein viel zu gutmüthiger Mensch. Darauf sagte ich, ich habe noch einen zweiten Verdacht, auf Buschhoff. Da versetzte der Herr Bürgermeister: Ja, daran haben wir auch schon gedacht. Etwas Anderes habe ich dem Herrn Bürgermeister nicht gesagt, von einem Ritualmorde habe ich nicht gesprochen. — Präsident: Herr Bürgermeister, ich bitte, sich hierüber zu äußern. — Bürgermeister Schleß: Ich halte meine Aussage auf Grund meines Eides vollständig aufrecht.

Auf Antrag des Rechtsanwalts Fleischhauer wird der Zeuge Junkermann noch einmal vorgerufen, um über Wesendrup Auskunft zu geben.

Präsident: Herr Bürgermeister halten Sie den Mölders für einen glaubwürdigen Mann? — Zeuge: Mölders ist Gärtnereiarbeiter und trinkt wohl bisweilen etwas über den Durst, namentlich an Sonn- und Feiertagen, ich glaube aber, daß er wissentlich keinen Meineid leisten wird. — Präsident: Können Sie uns etwas über die Familie Ullenboom sagen? — Zeuge: Die Ullenbooms sind anständige Leute und meiner Meinung nach vollständig glaubwürdig. — Vertheidiger Rechtsanwalt Fleischhauer: Können Sie uns etwas über das Verhältniß zwischen Wesendrup und Junkermann sagen? — Zeuge: Wesendrup und Junkermann sind Halbschwäger; dieselben waren lange verfeindet; es ist mir aber aufgefallen, daß nach dem Morde die beiden Leute sich wieder befreundeten. — Vertheidiger: Hat Junkermann nicht vielfach öffentlich behauptet, daß Buschhoff der Mörder sei? — Zeuge: Jawohl, Junkermann hat in den Wirthschaften das große Wort geführt, Junkermann ist, wie man zu sagen pflegt, ein richtiger Schwadroneur, und hat stets behauptet, daß Buschhoff der Mörder sei. — Vertheidiger: Hat Junkermann in Xanten antisemitische Flugschriften vertheilt? — Zeuge: Es sind wohl in Xanten viele antisemitische Schriften, wie die Dortmunder Reform u. s. w. vertheilt worden, ob sich aber Junkermann an dieser Vertheilung betheiligt hat, kann ich nicht sagen. Die antisemitischen Schriften wurden zumeist im Hotel Wilkens in Xanten vertheilt, in diesem Hotel hat auch Junkermann vielfach verkehrt. — Präsident: Was können Sie uns über den hier auch als Zeugen geladenen Mallmann sagen? — Zeuge: Mallmann hat sich an den Unruhen, die nach dem Morde in Xanten gegen die Israeliten stattfanden, in hervorragender Weise betheiligt. Wenn ich des Abends mit meinen Beamten die Straßen inspizirte, dann befand sich Mallmann gewöhnlich in den ersten Reihen der Skandalmacher und leistete meinen Aufforderungen, sich zu entfernen, oder wenigstens nicht stehen zu bleiben, keine Folge. — Präsident: Mallmann war also gewissermaßen Agitator bei den Kravallen gegen die Juden? — Zeuge: Jawohl. — Präsident: Halten Sie den Mallmann für glaubwürdig? — Zeuge: Nein, keineswegs. — Vertheidiger Rechtsanwalt Fleischhauer: Ist es dem Herrn Bürgermeister bekannt, daß Buschhoff sich am 9. Juli bei ihm beschwerte, daß Mallmann ihn förmlich auf der Straße verfolge und ihm Mörder nachrufe? — Zeuge: Jawohl. — Vertheidiger: Buschhoff hat in Folge dessen Sie um Schutz gebeten? — Zeuge: Jawohl. — Vertheidiger: Hat nicht einmal Mallmann das Gerücht verbreitet, er habe gesehen wie die Tochter des Angeklagten, die Hermine Buschhoff, die Leiche in einem

---

danke ich Dir, daß Du mich aufgenommen und davor bewahrt hast, daß meine Kinder in mir einen Verlorenen und Verworfenen gesehen, daß ich in ihrer Erinnerung als ein Unglücklicher leben darf. Unterbrich mich nicht, laß mich die Sprache genießen, so lange es mir noch vergönnt ist, es zu können. Ich muß Dir Alles sagen, was noch mein Herz bedrückt, damit ich den letzten, langen Schlaf in Frieden schlafen könne. Ich muß Dir sagen, daß ich es für eine heilige Pflicht erachte, meinen Söhnen ein Bild von dem Leben ihres Vaters zu entwerfen, ihnen zum warnenden Beispiel.“

„Um Gotteswillen, Gustav, peinige nicht Dich und mich, wirf nicht von Neuem Schatten auf den Lebensweg Deiner Kinder“, rief der Geheimrath erschrocken aus. „Es darf nicht sein. Deine Phantasie ist erhitzt, Du siehst begangenes und gesühntes Unrecht in einem Lichte, das Dich zu einer Lüge verleiten würde, wolltest Du Deinen Kindern Mittheilung davon machen.“

„Ich sehe nur klarer, deutlicher, Karl. Laß mich meinen Kindern gegenüber nicht mit einer Lüge auf den Lippen sterben — es ist unmöglich. Sie müssen ganz klar sehen um deinetwillen und meinetwillen. Sie werden mir vergeben, daß ich in einer dunklen Stunde gefehlt, um des Leidens willen, das um dieser Schuld willen auf mich gehäuft worden ist.“

Noch einmal versuchte Karl Brenner, den Kranken zu bewegen, von seinem Vorsatz Abstand zu nehmen, es war vergeblich. Ja, es wollte ihm sogar scheinen, als überwinde ein heroischer Wille die körperliche Schwäche des sterbenden Mannes. Er saß aufrecht auf seinem Lager, mit gespanntem Ohr auf jedes Geräusch draußen horchend, und in dieser Stellung erwartete er das Kommen seiner Kinder. Er hörte im Nebenzimmer Jakob's Stimme, und in seinen Augen leuchtete es höher zum letzten Male auf. Er streckte nach dem Bruder noch die zitternde Rechte aus: „Leb' wohl, Karl, Gott segne Dich und Dein Kind! Ich sterbe glücklich durch Dich. Laß mich mit meinen Söhnen allein.“ (Forts. f.)

— Fürst Bismarck über den Werth einer Zigarre. Hier möge ein Geschichtchen Platz finden, welches einst Fürst Bismarck erzählte: Der Werth einer guten Zigarre läßt sich erst dann am besten schätzen, wenn es die letzte ist und es keine Gelegenheit gibt, andere zu erlangen. Bei Königgrätz hatte ich nur noch eine einzige Zigarre in meinem Besitz, welche ich sorgfältig aufbewahrte, um sie nach beendeter Schlacht zu rauchen. Mit glühenden Farben malte ich mir das Glück aus, welches ich empfinden würde, wenn ich sie nach gewonnenem Siege rauchen könne. Aber ich hatte die Chancen falsch berechnet. Ich traf auf einen todtwunden Dragoner, dem beide Arme zerschmettert waren und der nach einer Erfrischung verlangte. Ich suchte in meinen Taschen, fand aber nichts als Gold, und das konnte dem Zustande des Unglücklichen nicht dienen. Doch halt, ich hatte ja noch eine Zigarre! Diese zündete ich an und steckte sie dem Verwundeten zwischen die Lippen. Sie hätten sein dankbares Lächeln sehen sollen! Ich habe nie so viele Freude an einer Zigarre gehabt, als an dieser einen, die ich nicht rauchte.

(**Das spurlose Verschwinden**) eines mit Dynamit beladenen Schiffes beginnt hierselbst, so schreibt man aus Antwerpen, 29. Juni, allmählig eine lebhafte Unruhe hervorzurufen. Wie man sich erinnern wird, flog im November 1891 das französische Schiff Pilote II. in die Luft, nachdem es kurz vorher seine in Dynamit bestehende Ladung unterhalb Antwerpens fast ganz gelöscht hatte. Die gelöschte Ladung hatte man später an Bord des engl. Schiffes Viktoria Bay gebracht, welches diese nach einem afrikanischen Hafen transportiren sollte. Der Kapitän der Viktoria Bay hatte sich damals gegen das Einladen von einigen sechzig Kisten mit Dynamit Anfangs entschieden gesträubt, aber dem Zureden der Spediteure hatte er schließlich nachgegeben, und das scheint für das Schiff und seine ganze Besatzung verhängnißvoll geworden zu sein, denn bis heute hat man nichts mehr von der Viktoria Bay vernommen, obwohl diese bereits im Dezember 1891 den Antwerpener Hafen verlassen hat. Dagegen berichtete schon im Januar 1892 ein englischer Kapitän, daß er auf offenem Meere einen gewaltigen Knall gehört hätte, ohne daß er jedoch im Stande gewesen wäre, die Ursache zu entdecken. Das Schiff scheint daher in Folge einer Explosion untergegangen zu sein.

(**Unsere Dienstboten!**) In einem Hause der Luisenstraße zu Wiesbaden — so berichtet das dortige Tagblatt — war die Herrschaft einige Tage verreist und die drei zurückgebliebenen Dienstboten hatten Sonntag das Haus verschlossen und sich auswärts die Zeit vertrieben. Als sie zurückkehrten, glaubten sie an der Thüre Spuren eines gewaltsamen Einbruchs zu entdecken, auch wollte der Schlüssel das Schloß nicht öffnen; ferner glaubten sie durch die matten Scheiben der Vorplatzthür auf dem Korridor eine Gestalt schleichen zu sehen. Sie eilten auf das nahe Polizeirevier und holten einen Schutzmann zu Hilfe. Auf dessen energisches Anpochen und die drohende Frage: Wer ist denn da drinnen? ertönte alsbald eine Stimme: „Das werden Sie gleich sehen“; die Thür öffnete sich und der erstaunte Ruf: „Ei, das ist ja der Herr Doktor selbst“ entfloh dem Munde des Schutzmannes. Die heimgekehrte Herrschaft war durch Beihilfe eines Schlossers in ihre verschlossene Wohnung eingedrungen, hatte sich eigenhändig das Abendbrod bereitet und beschlossen, den unzuverlässigen Dienstboten die Thüre nicht zu öffnen. Als der Hausherr dem Schutzmann, einem hinzukommenden Kollegen desselben und dem ebenfalls herbeigeeilten Kommissar die Sachlage darlegte, erklärte eines der Dienstmädchen, nachdem die Herrschaft durch ihr frühes Zurückkommen belunde, daß sie kein Zutrauen zu der Dienerschaft habe, zöge sie vor, sogleich zu kündigen.

— Aus Eisleben berichtet die Frkf. Ztg.: „In einer Versammlung der Impfgegner, in der Dr. Hübner einen Vortrag gehalten hatte, fragte in der Berathung Jemand, ob es wahr sei, daß die Kinder des Kaisers nicht geimpft worden seien und aus welchem Grunde die Impfung unterblieben sei. Herr Dr. Hübner antwortete, daß er bald nach der Geburt des jetzigen Kronprinzen im Jahre 1882 an den Vater, den damaligen Prinzen Wilhelm, eine von ihm über die Schädlichkeit der Impfung abgefaßte Broschüre eingesandt habe mit dem Bemerken, daß er es für seine vaterländische Pflicht halte, dringend von der Impfung des jüngsten Hohenzollern-Sprößlings abzurathen. Bald darnach habe er vom Hofmarschallamte den Bescheid erhalten, daß der Prinz Wilhelm mit Interesse von dem Inhalt der Broschüre Kenntniß genommen habe. Das Ergebniß dieser Eingabe sei gewesen, daß sämmtliche Prinzen unseres jetzigen Kaiserhauses ungeimpft sind.“ Eine Berichtigung dieser Behauptung wird sicherlich nicht ausbleiben.

— Aus dem Park von Sanssouci erzählt ein Berliner Berichterstatter folgende hübsche Begebenheit: Letzten Freitag ging ein Herr aus der Provinz, gelegentlich eines Besuches, den er in Potsdam abgestattet, im Park von Sanssouci spazieren und begegnete hierbei einem kaiserlichen Wagen, in welchem einer von den jüngeren Prinzen mit seiner Gouvernante saß. Der kleine Prinz hatte seinen Spazierstock aus dem Wagen fallen lassen; der Herr hob ihn auf, rief den Kutscher an, er solle halten, und gab den Stock dem prinzlichen Eigenthümer zurück. Dieser aber machte eine Verbeugung und überreichte dem „ehrlichen Finder“ zum Danke — zwei Stückchen Zucker.

(**Die englische Zeitschrift Woman**) richtet die nachstehende Preisfrage an ihre Leserinnen: „Würden Sie lieber einen Mann heirathen, den Sie lieben, aber dessen Gegenliebe Sie nicht versichert sind, oder einen Mann, welcher Sie liebt, dessen Liebe Sie jedoch nicht völlig zu erwidern im Stande sind?“ Die Preisbewerberinnen haben ihre Antwort ausführlich zu begründen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sack in die Küppers'sche Scheune getragen habe? — Zeuge: Jawohl.

Der Zeuge bemerkt im Weiteren, daß, als er die Leiche zum ersten Male gesehen, der sehr geschickte Halsschnitt den Verdacht in ihm rege machte, einer der in der Nähe wohnenden jüdischen Schächter habe den Mord begangen. — Präsident: Machte lediglich der geschickte Schnitt diesen Verdacht in Ihnen rege? — Zeuge: Lediglich der geschickte Schnitt.

Der folgende Zeuge ist der Polizei-Sergeant Schlöhr. Dieser bekundet, daß er sofort nach Auffindung der Leiche nach menschlichen Spuren gesucht, er habe aber nur auf dem Gartenweg Fußspuren entdeckt. Das Thor fand er verschlossen, doch konnte eine starke Person die Flügel soweit auseinanderdrücken, daß ein Mensch durchkriechen konnte. Frau Hegmann habe ihm erzählt, als Buschhoff am Abend des Mordes zu ihr kam, habe sie förmlich geahnt, daß Buschhoff der Mörder sei. — Präsident: Wann erzählte Ihnen das die Frau Hegmann? — Zeuge: Einige Wochen nach dem Morde.

Es erscheint alsdann als Zeuge der Gärtnereibesitzer Mölders. Dieser bekundet auf Befragen des Präsidenten: Er sei am Peter-Paulstage des Morgens gegen 9 Uhr in seinen Garten gegangen, er sei dort etwa ¼ Stunde geblieben, er sei alsdann nach dem Clever Thore gegangen und habe dort in der Gastwirthschaft von Kluge einen Korn getrunken. Gegen 10 Uhr sei er nach der Cleverstraße gegangen und habe dort gesehen, wie aus dem Hause von Buschhoff aus dem Hausflur ein Arm herauslangte und einen kleinen Knaben in das Haus zog. — Präsident: Kannten Sie den Knaben? — Zeuge: Nein. — Präsident: Wie war der Knabe gekleidet? — Zeuge: Er hatte ein blaues Schürzchen vor. — Präsident: Wie sah der Arm aus, der das Kind in das Haus hineinzog? — Zeuge: Der Arm sah weiß aus. — Präsident: Haben Sie nur einen Arm gesehen? — Zeuge: Jawohl. — Präsident: Haben Sie noch andere Kinder in der Nähe gesehen? — Zeuge: Ich glaube, es waren zwei. — Präsident: Sahen Sie denn noch gut? — Zeuge: Jawohl. — Präsident: Sie sind bereits 68 Jahre? — Zeuge: Jawohl. — Präsident: Sie hatten an dem Tage schon eins getrunken? — Zeuge: Jawohl, ich trinke bei der Arbeit öfters einen Schnaps. — Präsident: Haben Sie auf einem Prellstein an der Kirch- und Cleverstraßenecke einen Knaben sitzen sehen? — Zeuge: Nein. — Präsident: Wissen Sie, wann Sie zu dem Herrn Amtsrichter gegangen sind? — Zeuge: Fünf Tage nach Peter und Paul. — Präsident: Weßhalb haben Sie nicht früher Anzeige gemacht? — Zeuge: Ich wollte nicht so viel Laufereien haben. — Präsident: Wem haben Sie zuerst etwas von Ihrer Wahrnehmung erzählt? — Zeuge: Das weiß ich nicht. — Präsident. Warum haben Sie aber so spät von Ihrer Wahrnehmung der Behörde Mittheilung gemacht, Sie mußten sich doch sagen, daß eine solche Wahrnehmung höchst wichtig ist und mußten sich doch durch Ihr Schweigen in Ihrem Gewissen gedrückt fühlen? — Zeuge: Ich wollte nicht Laufereien haben. — Präsident: Waren Sie nicht am 5. Juli bei Hegmann? — Zeuge: Nein. — Präsident: Hegmann hat Sie doch aber zum Amtsrichter geschickt? Zeuge Das ist möglich. — Präsident: Was thaten Sie bei dem Herrn Amtsrichter? — Zeuge. Ich habe einen Eid geleistet und dasselbe gesagt wie heute.

Es erscheint alsdann als Zeuge der 10jährige Knabe Gerhard Heister, ein sehr aufgeweckter Knabe. Dieser erzählt auf Befragen des Präsidenten: Er sei am Peter-Paulstage gegen 8½ Uhr in die Messe gegangen und gegen 9½ Uhr aus der Messe gekommen. Gegen 10 Uhr Vormittags habe er sich an der Clever- und Kirchstraßen-Ecke auf einen Prellstein gesetzt und habe gesehen, wie ein Arm aus dem Buschhoff'schen Hause herauslangte und den kleinen Joanchen in das Haus hineinzog. — Präsident: Wie sah die Hand aus? — Zeuge: Ganz nackt. — Präsident: War das der Arm eines Mannes oder einer Frau? — Zeuge: Das weiß ich nicht. — Präsident: War das kleine Joanchen allein vor dem Buschhoff'schen Hause oder waren noch andere Kinder dort? — Zeuge: Ja, noch zwei andere Kinder. — Präsident: Was thaten diese Kinder? — Zeuge: Die gingen nach Hause. — Präsident: Kennst Du Mölders? — Zeuge: Sehr gut. — Präsident: Hast Du den Mölders gesehen, als das kleine Joanchen in das Buschhoff'sche Haus gezogen wurde? — Zeuge: Ja, Mölders ging von der Cleverstraße in die Kirchstraße bis zum Knippenberg'schen Hause. — Präsident: Hat Mölders auch sehen können, wie der kleine Joanchen in das Buschhoff'sche Haus gezogen wurde? — Zeuge: Ja. — Präsident: Du hast drei Wochen nach Peter-Paul zum ersten Male Deinen Eltern erzählt, daß der kleine Joanchen in das Buschhoff'sche Haus gezogen wurde? — Zeuge: Ich hatte Furcht, ich komme in den Thurm.

Kriminalkommissär Verhülsdonk-Krefeld bekundet: Er habe bezüglich der Aussagen des Mölders und des Knaben Heister festgestellt, daß Mölders in Gegenwart des Knaben über seine Wahrnehmungen gesprochen. Mölders habe sich wohl mehrfach in Widersprüche verwickelt, im Allgemeinen aber einen glaubwürdigen Eindruck gemacht. Auch der kleine Heister und seine Eltern, die er (Kommissär) vernommen, haben im Allgemeinen einen glaubwürdigen Eindruck gemacht.

Vertheidiger Rechtsanwalt Fleischhauer: Herr Kommissär: Wann hat Ihnen Mallmann mitgetheilt, er habe gesehen, daß die Hermine Buschhoff den Leichnam in einem Sacke in die Scheune getragen hat? — Zeuge: Am 21. Juli. — Vertheidiger: Haben Sie den Mallmann gefragt, weßhalb er nicht früher schon von seinen Wahrnehmungen Anzeige gemacht hat? — Zeuge: Jawohl, ich sagte, warum er nicht schon längst dem Herrn Bürgermeister von seiner Wahrnehmung Anzeige gemacht hat. Mallmann antwortete mir: Er habe anfänglich keine Anzeige erstatten wollen, nun lasse ihm aber seit drei Tagen sein Gewissen keine Ruhe mehr.

Der Kriminalkommissär bekundet im Weiteren, daß der bereits gestern erwähnte Knabe Stephan Kernder, der ebenfalls den kleinen Hegmann in das Buschhoff'sche Haus habe ziehen sehen, bei seiner Vernehmung, trotz aller Bemühungen, nicht zum Sprechen zu bewegen war.

Danach tritt bis 4 Uhr Nachmittags eine Pause ein.

Personalveränderungen:
im Bereiche des Ministeriums des Innern.
Ernannt:

die Polizeisergeanten: Math. Maier in Karlsruhe, Karl Hares, karakt. Wachtmeister in Pforzheim und Joh. Kaiser, karakt. Wachtmeister in Baden.

Zugetheilt:

Amtsrevident Friedrich Früh in Waldshut dem Amte Wolfach.

Versetzt in gleicher Eigenschaft:

der karakt. Polizeisergeant Konr. Schley in Heidelberg zum Amt Rastatt und der nichtetatmäßige Schutzmann Otto Lindenlaub in Pforzheim zum Amt Heidelberg sowie die Schutzmänner Hein. Pfister in Konstanz zum Amt Mannheim, Joh. Georg Möbel in Konstanz zum Amt Freiburg, Karl Leist in Mannheim zum Amt Konstanz, Wilh. Weber in Karlsruhe zum Amt Konstanz und Ferdinand Heller in Freiburg zum Amt Konstanz.

Justizministerium.
Enthoben seines Dienstes:

Rechtspraktikant Dr. Peter Gülich als Amtsanwalt und Gehilfe der großh. Staatsanwaltschaft Karlsruhe, Rechtspraktikant Karl Künzig als Amtsanwalt und Gehilfe der großh. Staatsanwaltschaft Mannheim auf Ansuchen.

Zugewiesen:

Rechtspraktikant Herm. Hahn dem großh. Amtsgericht Oberkirch, Rechtspraktikant Ludwig Freih. von Reck der großh. Staatsanwaltschaft Karlsruhe als Gehilfe und Amtsanwalt, Referendär Franz Schlimm der großh. Staatsanwaltschaft Mannheim als Gehilfe und Amtsanwalt.

Handelsnachrichten.

* **Mannheim**, 8. Juli. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse fanden keine Umsätze statt. Wir notiren: Bad. Anilin und Sodafabrik-Aktien 275 b. Eichbaum Brauerei-Aktien 110 G. 111 Bf. Bad. Rück- und Mitversicherungs-Aktien 430 Bf.

Frankfurt a. M., 8. Juli. (Börsenbericht.) Die Börse eröffnete auf Wiener Abgaben in Kreditaktien in schwacher Haltung. Im Verlaufe konnten die Kurse auf festeres Paris und Deckungskäufe ihre Einbuße gegen die gestrigen Abendkurse zurückgewinnen. Das Geschäft liegt anhaltend auf den geringeren Börsenbesuch äußert still. Türkenloose waren auf die Abweisung der Klage bezüglich der Zahlung der Trefferquote angeboten. Am Bankenmarkte hielten sich Diskonto-Kommandit relativ fest, während Kreditaktien aus oben bemerkten Gründen schwach lagen. Die übrigen Bankaktien meistentheils geschäftslos. Oesterr. Bahnen behauptet. Bergwerke anfangs matt, später auf Deckungskäufe erholt. Renten mit Ausnahme von Italiern, die niedriger notirten preishaltend. Privatdiskonto 1⅞ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 8. Juli. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 267¼ bez., Diskonto-Ko. 187 bez., Handelsgesellschaft 140 50 bez., Darmstädter —.— b., Dresdener 143.15 b., Deutsche B. —.— bez., Nationalbank —.— bez., Banque ottomane 111.50 bez., Staatsbahn 256¾ bez, Lombarden — bez, Nordwest — bez., Galizier —.— b., Meridional 124 bez., Elbthal — b., Mittelmeer 97 90 bez., Mainzer — bez., Prince Henri 66.80—67 b., Marienburger — bez., West-Sizil. — b., Gotthardbahn 141.50 b., do. junge — b., Zentrabahn 129.50 b., Nordost 109.30 b., do. junge —.— b., Union 67.50 b., Jura-Simplon konv. Westb. 46.50 bez., Lübecker — b., Nordd. Lloyd 108 bez., Bochumer 129 bez., Dortmunder 59.20 bez., Harpener 140.50 bez., Hibernia 116 bez., Alpine — bez., Konkordia —.— bez., Laurahütte 109.40 bez., Gelsenkirchen 135.80 bez., La Veloce 78.20 bez., Edison 139 bez., Alkali 87 50 bez., Italiener 90.50—60 bez., Portugiesen 22.40 bez., do. Tabak 70 90 bez., Griechen 60.30 bez., do. 5% —.— b., Mexikaner —.— b., Spanier 63.70 b., Zolltürken 90.80 bez., Türk. Loose 26.30—40—15 b., 1860r Loose —.— bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Nordost 109.40. Prag-Duxer 68¼. Türk. Loose 26.20.

Mannheim, 8. Juli. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Juli 17.70, Nov. 17.95, März —.—. Roggen für Juli 18 80, Nov. 16.95. Haber für Juli 14.20, Nov. 14.10. Welschkorn für Juli 12.—, Nov. 11.65. Stimmung ruhiger.

* **Konstanz**, 8. Juli. 100 Kilo Waizen 20.—, Roggen 17.—, Gerste 15.—, Haber 13.50, Welschkorn 15.—, Mehl 1. S. 36.—, 2. S. 34.—, 3. S. 32.—, Kleie 10.—, 1 Kilo Halbweißbr. 32, Schwarzbr. 28, Rindfl. 1.36, Kalbfleisch 1.50, Hammelfleisch 1.50, Schweinefleisch 1.40, Ochsenfleisch 1.44. 1 Ster Buchenholz 10—11, Weißholz 7—8.50, 50 Kilo Holzkohlen 2.40—2.80, 100 Eier 5.50—6, 1 Kilo Butter 1.80—00. 100 Kilo n. Kartoffeln —.—. M., 1 Kilo Erbsen —, Linsen —, Bohnen — Pf. 1 Bund Stroh — Pf., 100 Kilo Heu — 1 Hekt. Wein —.

* **Berlin**, 8. Juli. Spiritus 50r hier —.—, 70r hier 37.40, für Juli-Aug. 36.—, Sept.-Okt 36.50.

* **Hamburg**, 8. Juli. Kaffee: Good average Santos für Juli 63¼ Bf., ditto für Dez. 61¼ Bf.

* **Bremen**, 8. Juli. (Erdöl.) Standard white hier 5.65. Still. Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox 36½, Armour 36¼.

* **Antwerpen**, 8. Juli. (Erdöl.) Gereinigtes 13 5/8, für Juli 13 5/8, Aug. 13 5/8, Sept.-Dezember 13 3/4. Fest. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 83½ Fr.

* **Amsterdam**, 8. Juli. Bankazinn 58—, Billitonzinn 57—.

* **Liverpool**, 8. Juli. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 9000 Ballen. Umsatz 7000 Ball. Amerikaner und Surats unregelmäßig.

* **Glasgow**, 8. Juli (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 5½ d.

* **London**, 7. Juli. Silber 39 13/16.

* **London**, 8. Juli. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash 44 7/8, ditto 3 Monate 45 3/8. — Zinn Straits cash 98—, do. 3 Monate 97¼. — Blei spanisch 10 9/16, ditto englisch 10¾. — Zink ordinary brands 21¾, ditto spezial brands 22—.

* **New-York**, 7. Juli. Baumwolle in New-York 7 5/16, ditto in New-Orleans 7—, Baumwolle für Oktbr. 7.16, für Novbr 7.26, Baumwollezufuhr vom Tage 2000, Ausfuhr nach Großbritannien 1000, Ausfuhr nach dem Festlande 2000.

Städtisches.

* **Karlsruhe**, 9. Juli. Seit dem Tode des Oberbürgermeisters hat unsere Stadt nicht wieder einen so großartigen Trauerzug gesehen, wie gestern Abend bei dem Leichenbegängniß des verstorbenen Fabrikanten Karl Schmieder. Vor der Wohnung des Dahingeschiedenen hatte das gesammte Beamten- und Arbeiterpersonal der Firma Schmieder und Meyer Aufstellung genommen, während im Sterbehause eine weihevolle Trauerfeier stattfand, wobei Herr Dekan Zittel eine erhebende, geistliche Ansprache zum Gedächtniß des Todten hielt. Dem Trauerzuge, der sich von der verlängerten Karlstraße durch die Kriegsstraße nach dem städtischen Friedhofe bewegte, schloß sich hinter dem zumeist Palmen und Lorbeerkränze tragenden Personal eine unabsehbare Menge Leidtragender aus allen Schichten der Bevölkerung an, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollten; auch eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten, darunter Herr Staatsminister Dr. Turban, nahmen an der Gedächtnißfeier Theil und legten Beweis dafür ab, welch hoher Achtung und Werthschätzung sich der Verstorbene in der hiesigen Gesellschaft zu erfreuen hatte. An der letzten Ruhestätte des Dahingeschiedenen angelangt, hielt Herr Dekan Zittel noch eine kurze, aber ergreifende Gedächtnißrede, darin besonders das arbeitsreiche Leben des Geschiedenen und dessen rastlose Thätigkeit im Dienste seiner Mitmenschen schildernd und an den Bibelspruch erinnernd, daß unser Leben, „wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen."

Sch. **Karlsruhe**, 8. Juli. Mittheilungen aus der Stadtrathssitzung von heute. — Das großh. Bezirksamt theilt eine Eingabe hiesiger Konditoren mit, in welcher nachgesucht wird, daß ihnen gestattet werde, an Sonn- und Feiertagen die Geschäfte von 7—9 Vormittags und von 11—9 Uhr Nachmittags offen zu halten. Der Stadtrath befürwortet die Offenhaltung der Geschäfte in den Stunden von 8—9 Uhr Morgens und von 11—7 Uhr Nachmittags. — Ein Gesuch der Eisfabrik Karlsruhe um die Erlaubniß während der Sommerzeit an Sonn- und Feiertagen Eis ohne Unterbrechung bis 11 Uhr Vormittags verkaufen zu dürfen, wird dem großh. Bezirksamt ebenfalls befürwortend vorgelegt. — Die Volksbibliothek, welche sich zur Zeit in dem alten Gymnasiumsgebäude befindet, soll demnächst in dem ehemals Griesbach'schen Hause Hebelstraße Nr. 7 untergebracht werden. — Auf Antrag des Ortsgesundheitsraths wird Herr Prof. Dr. Klein an der technischen Hochschule zum Mitglied des Ortsgesundheitsraths ernannt. — Die vom Stadtrath herausgegebene Broschüre, enthaltend eine Zusammenstellung der in hiesiger Stadt bestehenden Steuern, sowie der Wohnungs- und Lebensmittelverhältnisse, Bildungs-, Verkehrs- und Heilanstalten u. s. w. soll um den Preis von 10 Pfg. für das Exemplar durch die Stadtkasseverrechnung abgegeben werden. — Frau Oberbürgermeister Lauter hat zwei Porträtbilder ihres verstorbenen Gatten in großem Format dem Stadtrath zum Geschenk gemacht, wofür derselbe verbindlichen Dank ausspricht. — Die Drucklegung des städt. Rechenschaftsberichts in 500 Exemplaren wird der Druckerei Malsch u. Vogel übertragen. — Die durch das Ableben des Erhebers Geisendörfer erledigte Verbrauchssteuererheberstelle an der Beiertheimer Gemarkungsgrenze wird dem Erheber Schuster, an dessen Stelle Erheber Jauch versetzt wird, übertragen. Die dadurch frei gewordene Erheberstelle am Mühlburgerthor soll mit einer nicht über 30 Jahre alten geeigneten Persönlichkeit neu besetzt werden. — Herr Pfarrer Wilkens in Bödigheim hat dem Stadtgarten ein Paar Bisam-Enten geschenkt, wofür gedankt wird.

* **Karlsruhe**, 7. Juli. Der großh. I. Staatsanwalt erläßt folgende Bekanntmachung: Am Vormittag des 6. Juli, zwischen 11 und 12 Uhr, wurden aus einem Parterrezimmer des Hauses Stephanienstraße 50, durch dessen Fenster der Thäter vom Hofe aus einstieg, eine ältere, goldene Damen-Zylinderuhr in der Größe eines Zweimarkstücks, mit weißem Zifferblatt, Stahlzeigern, römischen Zahlen und ziselirtem Rückendeckel, auf dem zwei Vögel abgebildet sind, eine kurze, goldene Uhrkette mit viereckigen Gliedern, mit goldener Kugel, und eine alte, silberne Zylinderuhr mit weißem Zifferblatt, doppeltem Goldrand und ziselirtem Deckel entwendet. Der Thäterschaft verdächtig ist ein etwa 20 Jahre alter Bursche, etwas über mittelgroß, von untersetzter Gestalt, mit vollem, bartlosem Gesicht, dunkeln Haaren, der gute, braune Kleider und eingedrücktes, braunes Filzhütchen trug. Ich ersuche um Fahndung auf den Thäter und die entwendeten Gegenstände.

Verantw. Redaktion Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Stadtgarten-Theater.

Sonntag, 10. Juli, Abends 8 Uhr, „Flotte Weiber", Gesangsposse in 4 Akten von Leon Treptow, Musik von Frz. Roth.

Konzerte und Vergnügungen.

Stadtgarten: Sonntag, 10. Juli, Nachmittags 4 Uhr, Militärkonzert, gegeben von der Grenadierkapelle.

Vereine.

Museumsgesellschaft: Samstag, 9. Juli, Abds. 7½ Uhr, Konzert im Garten, ausgeführt von der Dragonerkapelle.

Militärverein: Samstag, 9. Juli, Abends 8 Uhr, im Stadtgarten Gartenfest.

Arbeiterbildungsverein: Montag, 11. Juli, Abends 8½ Uhr, Generalversammlung.

* **Karlsruhe**, 9. Juli. (Gottesdienst am 10. Juli.) 8½ Uhr evang. Stadtkirche. Militärgottesdienst: Herr Vereinsgeistliche Wenck. 9 Uhr Südstadtk.: Hr. Stadtpf. Brückner. 9½ Uhr Kl. Kirche: Herr Stadtvikar Schlömann. 10 Uhr Schloßkirche: Herr Hofvikar Fischer. 10 Uhr Stadtk.: Hr. Dekan D. Zittel. 11¼ Uhr Pfründehauskirche: Herr Stadtvikar Schlömann. 4 Uhr: Kl. Kirche: Herr Stadtv. Stulz. Christenlehren: 11½ Uhr Stadtkirche Herr Stadtpf. Schmidt. 11½ Uhr Kl. Kirche: Hr. Oberhofprediger D. Helbing. — Wochengottesdienst, Donnerstag, den 14. Juli, Abends 6 Uhr, in der Kl. Kirche: Hr. Hofvikar Fischer. — Diakonissenhauskirche Samstag, 9. Juli, Abends 7½ Uhr: Hr. Pf. Walter. Sonntag, 10. Juli, Vorm. 10 Uhr: Hr. Pfarrer Walter. Abends 7½ Uhr: monatliche Missionsstunde: Hr. Missionar Knobloch. — Ev. Gottesdienste im Stadttheil Mühlburg. 9 Uhr Vormittagsgottesdienst, 1½ Uhr Christenlehre: Hr. Stadtpfarrer R. Helbing. Wochengottesdienst, Donnerstag, 14. Juli, Abends 7½ Uhr: Hr. Stadtpf. R. Helbing. — Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Friedhofkapelle, Waldhornstr., Vormittags 10 Uhr: Hr. Pf. Scriba. — Kath. Hauptkirche. 6½ Uhr Frühmesse. 7½ Uhr hl. Messe. 8½ Uhr Militärgottesd. 9½ Uhr Hauptgottesdienst: Hr. Kaplan Thoma. 11½ Uhr Kindergottesdienst. 2½ Uhr Christenlehre. 3 Uhr Vesper. — Liebfrauenkirche. 6 Uhr Frühmesse. 8½ Uhr Kindergottesdienst: Hr. Kaplan Popp. 9½ Uhr Hauptgottesdienst: Herr Kurat Brettle. 2 Uhr Christenlehre. 2½ Uhr Vesper. — St. Peter- u. Paulskirche (Stadttheil Mühlburg). Früh 6 u. 7 Uhr Austheil. d. hl. Kommunion. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Hauptgottesdienst: Primiz des hochw. Herrn Leonh. Müller. 3 Uhr Herz Jesu-Andacht mit Aloysiusandacht. — (Alt-) Katholische Stadt-Gemeinde. 8 Uhr. Kl. Kirche: Hr. Stadtpfarrer Bodenstein.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Von Südwestfrankreich her hat sich hoher Druck über Mitteleuropa ausgebreitet, während im Norden und Nordwesten Luftwirbel vorüberziehen. In Wechselwirkung beider Systeme dauert die westliche bis südwestliche Luftströmung fort und wird voraussichtlich wolkiges, warmes Wetter ohne erhebliche Niederschläge bringen. Da die Druckunterschiede stark sind, so wird die Luftbewegung ziemlich lebhaft bleiben.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Fcht.	[illegible]	Wind.	Himmel	Bemerkung.
6. Juli. Nchs. 9 U.	749,1	+22,2	11 5	58	SW	klar	—
7. Juli. Mrgs 7 U.	751 6	21 0	11,7	64	„	wolkig	—
Mtgs 2 U.	53.6	+24 6	9 5	42	W	„	—

Bad. Maxau, 8. Juli. Wasserstand des Rheins 4 M. 83 C., gef. 3 C.

Konkurseröffnungen.

Brenner, Karl, Wirth zur „Stadt Stuttgart" in Pforzheim, Eröffnungstermin 4. Juli, Anmeldefristablauf 2. Aug., 1. Gläubigerversammlung 2. August, Prüfungstermin 17. August.

Gestorben

Malsch b. Wiesloch, 7. Juli. Marschall, Abraham, 62 J.
Mörchweiler, 8. Juli. Burgbacher, Georg, Altgemeinderechner, 78 J.
Schopfheim, 8. Juli. Kammüller, B. Barb., 44 J.
Thiengen, 7. Juli. Büttner, Anna, Gerichtsvollziehers Tochter, 19¼ J.
Villingen, 17. Juli. Säger, Joh. Nep., Küfermstr., 72 J.

* Bremen, 7. Juli. (Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien.) Havel am 3. d. M. in Nordenham angekommen; Elbe am 6. d. M. in New-York angekommen; Spree am 6. d. M. in New-York angekommen; München am 5. d. M. in New-York angekommen. — Der Brasil- und La Plata-Linien: Straßburg am 26. v. M. in Montevideo angekommen; Weser am 21. v. M. in Bahia angekommen. — Der Linien nach Ostasien und Australien: Sachsen am 4. d. M. in Singapore angekommen; Habsburg am 6. d. M. in Colombo angekommen; Hohenstaufen am 27. v. M. in Adelaide angekommen; Salier am 1. d. M. in Aden angekommen.

Kurse der Frankfurter Börse vom 8. Juli 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß. In Prozenten. Per Comptant.

Staatspapiere	Pap.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	10690	10680
„ 3½ „ „	10030	10050
„ 3	8760	—
Preußen 4 konf. Oblig. M	10690	—
„ 3½ „ „	10040	—
„ 3 „ „	8766	—
Baden 4 Obl. fl	102	—
„ 4 ditto M	—	10370
„ 4 v. 1886	106	—
Bayern 4 Abl.-R. fl	102	—
„ 4 „ Obl. fl	—	10710
Württ. Obl. fl	10120	—
„ „ 4 v. 75/80 M	10420	-
„ „ 4 v. 81/83 „	10550	10530
„ „ 4 v. 85u.87 „	105	—
„ „ 4 v. 1891 „	10610	106
„ „ 3½ v. 88u.89 „	—	10020
„ „ 3½ fl	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	105	—
„ 4 Oblig.	10510	105
3½ Hamburger St.-Rente	9850	9810
5 Griech. E.-B. v. 90stfr. i. G.	6810	—
4 Griech. Anl. v. 1887	6020	—
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G	—	—
„ 4 Goldrente fl	—	96
„ 5¼ E.-B.-Staatssch.	10040	—
„ 4⅕ Silber Rente	81	—
„ 4⅕ Papierrente	—	—
„ 5 v. 1881	8590	8580
„ 5¾ E.-B.-Staatssch.	10790	10780
Ungarn 4 Goldrente	9390	—
„ 5 Papierrente	8590	8580
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10240	—
„ 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
„ 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente Lr.	9076	—
„ am. 5 R. S. III. u. VI	8720	—
„ 3 Rente	5580	—
Rumänier 5 amort. Rente	9750	9720
„ 4 am. Rte. v. 90	8230	8220
6 Russ. Goldanleihe	104	10390
5 „ Or.-Anl. 2. Em.	6480	—
5 „ „ 3. „	65	6480
4 „ Innere Anl. v. 1887	—	—
4 „ Cons. v. 1880	9390	—
4 „ Goldanleihe v. 1889	9396	9380
4 „ Cons. E.-B.-S. 1,2,89	95	9440
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	9640	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M	9620	9610
„ 4 „ 1886 „	9670	—
Portugiesen 4½ v. 1891	—	3030
„ 3%	2240	—
Serbien 5 Goldrente	—	8130
„ 5 Eisenbahn	8380	8320
Schweden 4 Oblig. M	—	10420
„ 3½ v. 1890 „	9480	9420
„ 3½ „	9420	—
„ 3 „	8580	8520
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M	9740	—
„ 3 „ 1888 „	8710	87
Span. 4 ausl. v. 1882	6420	—
Schweiz 3½ Berner	9810	—
Egypt. 3½ privileg.	9340	9330
„ 4 Unific.-Obl. Lst.	9710	-
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11350	—
Argentinier 5 Goldanl.	4490	—
Mexiko 6% Anleihe	8250	8240

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld.
4 Frankf. a. M. Lit. R	10340	—
3½ „ „ Lit. K	9950	9930
3½ „ „ Lit. N u. Q	9870	—
3½ „ „ Lit. S	99	—
3 Bad.-Bad. v. 1886	87	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10230	10210
3½ „ „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	10180	10160
4 „ „ 1890	10260	—
3 Karlsruhe v. 1886	—	8720
3 „ v. 1889	8750	—
3½ Mannheim v. 1888	—	9650
4 „ v. 1890	—	10250
4½ Nürnberg	101	—
4 Pforzheim v. 1883	10240	—
3½ Wiesbaden Obl.	9680	9670
3½ „ v. 1887	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W in Mark.

Vollbez. Bank- und Kreditakt.		
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	14980	—
Frankfurter Bank 3%	139	—
Amsterdamer „ 4%	14720	147
Badische Bank 4%	11510	—
5 Basler Bankverein	12720	127
Darmstädter Bank 4%	148	—
4 Deutsche Bank	16150	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10680
4 Disk.-Komm.-Anth.	18670	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9980	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	—	17150
4 Preuß. Bodenkreditb.	12620	126
Rheinische Kreditb. 4%	11850	—
Süddeutsche Bank 4%	10260	—
4 Südd. Bodenkreditb.	157	—
Württ. Notenbank 4%	10940	10930
„ Vereinsbk. 4%	12440	12480
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	848	—
*5 „ Kredit	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	27490	—
5 Bad. Zuckerf. W.	—	5650
Karlsr. Maschinfabr.	—	14850
Ettlinger Spinnerei	9490	9470
4 Nordd. Lloyd	10790	—
4 Laurahütte	—	10880
4 Türk. Tabak-Regie	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %.

Inl. volleinbez. Eis.-Akt.		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	40	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	11460	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	223	22280
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	147	—
5 Mecklb. Südb. M	—	—
4½ Pfälzische Max	14270	14260
4 „ Nord	114	11390
4 Werrabahn 100	68	—

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb.	78¾	—
5 Alföld-Fium fl. 200	171	—
5 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	170¾	—
4 Dux-Bodenb. fl.	432	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
5 Oesterr. Nordwest	184 1/8	—
5 „ Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	—	116
5 Siebenbürger i. G.	169¾	—
5 Stuhlw.-R.-Gr. „	169 7/8	—
5 Ungar. Gal. L. „	—	171
5 Ung. Nord-Ost	167 3/8	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	14150	-
4 Ital. Mitteln. L. 500	—	9790
5 Westsicil. E.-B.	6380	6350

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %.

Eisenb.-Prior.-Obligat.		
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 „ Max M.	—	—
3½ „	—	—
5 Albrecht stfr.	—	—
6 Böhm. Nord i. G.	10080	10060
6 Donau-Dpfsch. 1886	90	—
6 Elisabeth strpfl.	—	9620
4 „ stfr.	10110	—
4 Franz-Josef „	8270	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	8050	—
5 Mähr. Grzb. stfr.	—	7890
5 Oesterr. Nordw. M	108	—
5 ditto Lit. B. fl	9080	—
3 ditto Süd-Lomb. fl	—	62
5 „ Fr	—	10450
3 „ Oest.-Ung.-St.	10730	—
3 „ v. 1883 M	10140	10130
3 „ I.—VIII. Em.	8190	—
3 „ IX. „	7770	—
3 „ v. 1885	7640	—
4 „ Erg.-Netz M	7790	—
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8190
5 Prag-Duxer M	108	—
4 „ ditto	10080	—
3 Raab-Oedenb. Gold	68	—
5 Reichenb.-Pard. stfr.	10090	10080
5 „ C. v. 1872 fl.	—	8570
4 Rudolf versch.	8250	8230
4 „ in Gold	101	—
6 Ungarische N.-O.M.	—	16740
5 ditto Galiz. fl.	8780	8770
4 Vorarlberger versch.	8190	—
3 Livor. Lit. C.D.&D.2	6370	—
5 Toskanische C. Fr	10150	—
4 Gotthardb.	10390	10080
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	9180	9170
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.A.-E.	5470	5460

Pfandbriefe. In %.

Pfandbriefe		
4 M.R.-A. St. VIII-Xa.	10160	10140
4 Bay. Verk. Münch.	10170	—
3½ „ „ M.	9560	—
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	—	10120
4 „ ab 86 bis 1890	10150	—
3½ „	9560	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
3½ Pfälz. Hypbk.	9660	—
5 Pr. B.K.A.B. vl. à 110	—	—
5 „ 100	—	—
4 Pr. B.B.K. à 100 vl.	10140	—
3½ „ v. 1888	9530	9510
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10060	—
4 „ S. 53	—	10060
4 do. S. IV (ukb. b. 1896)	10150	—
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	—	10180
3½ „	9530	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10210	—
4 Württ. Hypothekenb.	10240	10230
3½ „ Kred.-Ver.	9780	9770
4 „ Vereinsbank	10110	101

	Pap.	Geld
Ital. A. F.-G. stfr.	86	8590
4 „	7020	70
4½ Ital. Rbt. L. stfr.	95	—
„ „	9490	9480
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	10030	10020
5 Oest. St.-Dom. 300	10710	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	10370	—
4½ Schwedische v. 1879	10270	—
4 „	10090	10080
3½ „ v. 1896	9220	9210

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.

Verzinsliche Anlehens-Loose		
3½ Preuß. Prämien	163	—
4 Badische Prämien	13850	13840
4 Bayer. Prämien	14240	—
3½ Köln-Mindener	13330	13320
3 Oldenburger	128	—
4 Oesterr. v. 1854	122	12190
5 „ v. 1860	12620	—
4 St.-Raab-Grazer	10440	10430
3 Türken Fr. 400	2675	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	12780	—

Unverzinsliche Anlehens-Loose.

Unverzinsliche Anlehens-Loose		
Ansbacher „ 7	—	4270
Augsburger „ 7	3650	3045
Braunschweig Thlr. 20	104	—
Bukarester Fr. 20	—	—
Finnländer Thlr. 10	5830	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3250	3240
Genua Lire 150	12140	—
Mailänder Fr. 45	4210	—
„ „ 10	—	1940
Meininger fl. 7	—	2780
Neufchateler Fr. 10	23	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	31660	—
„ Kred. v. 1858 100	—	326
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	-	2940
Schwedische Thl. 10	—	8280
Ungar. Staats fl. 100	25100	—
Venetianer Lire 30	[illegible]	3380

Frankfurt. Bank-Disk.	3½
Reichsbank-Diskonto	3%
Privat-Diskonto	

Papier-Geld.

Papier-Geld		
Amer. (Greenb.) p. D.	415	—
Franz. Banknoten	—	81
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170 35
Russ. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.

Geld-Sorten	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 24	16 20
„ in ½	16 22	16 18
Dollars in Gold	4 20	4 16
Dukaten	9 60	9 55
„ al marco	9 65	9 60
Engl. Sovereigns	20 39	20 34
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	119 60	117 60
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Verfall. Kupons in gr. Parthien		
Amerik. Staaten-Bds.	—	4 15½
„ Eis.-u. Städte-B.	—	4 15½
„ in S. Franzisko z.	—	4 14
Belgische Fr. 100	—	80 60
Aegyptische L. 1	—	20 33
Englische „ 1	—	20 33
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 50
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. P.-C. L. 100	—	3 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	170
„ in Silb. fl. 50	—	85
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	85
Russische S.-R. 100	—	196
„ Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

Wechsel	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam fl. 100	168 86	168 80 168 40
Antwerpen-Brüssel Fr. 100	81 05	—
Italien Lire 1	78	—
London Lstr. 1	20 405	20 45 B 20 41 G
Madrid Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) D. 100	—	—
Paris Fr. 100	81	81 80 35
Schwz. Bkpl. Fr. 100	80 825	—
St. Petersburg S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. fl. 100	—	—
Wien ö. W. fl. 100	170 35	—
[illegible]	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Badische Bank

in 2705.3.3

Mannheim und Karlsruhe

übernimmt unter Garantie die

Aufbewahrung verschlossener Depositen,

sowie die

Aufbewahrung und Verwaltung

von

Werthpapieren in offenem Zustande

nebst allen einschlägigen Obliegenheiten.

Die Bank eröffnet

provisionsfreie verzinsliche Checkrechnungen

und nimmt

Baareinlagen zur Verzinsung

nach Vereinbarung entgegen.

Bedingungen und Formulare sind von beiden Bankstellen unentgeltlich zu beziehen.

Mannheim und Karlsruhe.

Direction der Badischen Bank.

Speier a. Rh. 2929.1

XIII. Verbandschießen.

Sonntag, den 10. Juli, Vormittags 11½ Uhr:

Festzug.

Nachmittags 1½ Uhr:

Festessen mit Tafelmusik.

Abends 8 Uhr:

Banket in der Festhalle.

Montag, den 11. Juli, Abends 8½ Uhr:

Banket in der Festhalle.

Musikalische Aufführungen der hiesigen Gesangvereine und der Kapelle des 18. Infanterie-Regiments.

Stadtgarten Karlsruhe.

Bei ungünstiger Witterung:

Festhalle.

Sonntag, den 10. Juli,

Nachmittags 4 Uhr.

Militär-Konzert,

National-Musik

(Frankreich, Schweden und Norwegen, Deutschland),

gegeben von der Kapelle des

Bad. Leib-Grenadier-Regiments.

Musikdirigent: **Adolf Boettge.**

Eintritt: Abonnenten 20 Pf.,

2924.1 Nichtabonnenten 50 „

Gummi-Wasserschläuche

in bewährtesten Qualitäten

empfiehlt

August Fudickar Nachf.,

Herrenstraße 18,

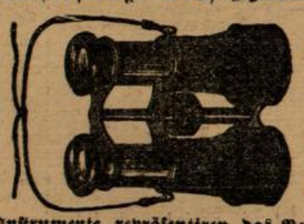
KARLSRUHE. 2920.3.1

G. BARTH, Spezial- u. Versandtgeschäft

für optische, physikalische und mathematische Gegenstände.

Karlsruhe, Kaiserstraße 215, gegenüber vom Moninger.

Doppel-Fernrohre



Feldstecher

für kurze und weite Distanzen.

Sämmtliche Instrumente repräsentiren das Beste in den betreffenden Preislagen und sind mit soliden Etuis und Riemen versehen. In Klammern beidemerkt sind die Preise, wie sie von den übrigen Versandtgeschäften, sogen. Fabriken, für den gleichen Gegenstand berechnet werden. Meine Preise verstehen sich netto bei Baarzahlung, bei 6 Monate Ziel mit 5 % Erhöhung, bei Abnahme von 10 Stück ein Freiexemplar. Verpackung wird nicht berechnet. Nach Oesterreich und in die Schweiz zollfreier Versandt bei Aufträgen von 20 Mark ab, durch meine Niederlassung in Lindau i. B. Umtausch gestattet.

Nr. 1. Sogen. **Universalglas,** M. **3,50** (statt M. 10—12).
Nr. 2. Sogen. **Distanzglas** mit 8 Gläsern u. Compaß M. **12** (statt M. 14—15).
Nr. 3. Sogen. **Alpenglas,** sehr solid und scharf, M. **15** (statt M. 18).
Nr. 4. Sogen. **Liliput,** kleiner Taschenfeldstecher in Wildlederbeutel, beste Ausführung, M. **12,50** (statt M. 14,50).
Nr. 5. **Touristen-Feldstecher** mit ausziehbaren Sonnenblenden M. **18** (statt M. 20—22).
Nr. 6. **Militär-Doppelperspektiv,** sehr scharf, M. **21** (statt M. 23.50).
Touristen-Feldstecher, beste Präcisions-Doppelfernrohre mit extra feiner Optik aus neuer, verbesserter Glassorte, in gediegenster Ausführung. Nr. 7. M. **25** (statt M. 28). Nr. 8. M. **30** (statt M. 32). Nr. 9 M. **32** (statt M. 35).
Nr. 10 mit Schnelleinstellung, 6-maliger Vergrößerung M. **35** (statt M. 40).
Nr. 11 wie Nr. 10, jedoch mit verstellbarer Pupillen-Distanz M. **40** (statt M. 45).
Nr. 12. **Terrestrisches Doppel-Fernrohr** mit 16-maliger Lineavergrößerung, verstellbarer Pupillen-Distanz M. **90** (statt M. 105). 2918.1

Neuer Seeweg nach **Norderney** via Helgoland. 2629.6.3

Tägliche Verbindung vermittelst der Post-Schnelldampfer *„COBRA“, „ARIADNE“, „FLAMINGO“* zwischen **Hamburg** Cuxhaven, **Helgoland,** Amrum, Wyka, Föhr, **Westerland** a. **Sylt, Norderney.**

Abfahrt von Hamburg 8 Uhr Morgens, von Cuxhaven im Anschluss an den Schnellzug No. 284 der Unter-Elbe'schen Eisenbahn.

Directe Fahrkarten und Fahrpläne werden auf allen grösseren Eisenbahn-Stationen und am Bord ausgegeben. Nähere Auskunft ertheilt

Ballin's Dampfschiffs-Rhederei-Gesellschaft, Hamburg.

2915.3.1 Soeben erschien (Kommissionsverlag Macklot, Karlsruhe):

Berechtigung u. Nothwendigkeit

der **liberalen** Geistlichen in der Kirche. E. Abwähr orthodoxer Anmaßung von **G. Längin,** Stadtpfarrer in Karlsruhe. **20 Pfg.;** bei Einsendung von 1 M. Brfm. an d. Verlag freie Zusendg. der 5 Exemplare.

Besonders **den Laien** zu empfehlen.

Der praktische Rathgeber im Obst- u. Gartenbau.

Verlag **Kgl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn** in **Frankfurt a. O. Illustrirte Wochenschrift.**

Erscheint an jedem Sonntage.

Eigenes Etablissement mit Versuchsgarten und Versuchskellerei. Preis bei jeder Postanstalt oder Buchh. **vierteljährlich eine Mark.**

Aus dem Inhalt der letzten Nummer:

Lohnt sich der Anbau von Aepfeln oder nicht? (Schluß). — Zellstoffwatte, ein neuer Verpackungsstoff. — Welche Bedingungen stellen Conservenfabriken an das Obst? — Anleitung zur Johannisbeerweinbereitung im Haushalte. — Eine brauchbare trockene Raupenfackel (ill). — Unkräuterheiten in der Champignonkultur. — Erdbeerneuheiten (2 Abb.). — Dehnbares Baumband (ill.).

Probenummern gern auf Verlangen kostenlos übersandt. 2420.13

Himmelheber & Vier,

Wäsche-Fabrik, Karlsruhe,

liefern 5361.—34

Braut- u. Kinderausstattungen

in nur gedieg ster Ausführung zu billigen Preisen.

Streng reelle Bedienung.

Pension

in der französischen Schweiz.

2367.5.4 In dem Pensionat der Damen **Maurhofer—Morel** in **Lausanne** findet eine beschränkte Anzahl junger Mädchen Behufs Erlernung der **französischen Sprache** Aufnahme. Pensionspreis einschließlich des Unterrichts des Französischen in allen Fächern jährlich 800 M. Unterricht im Singen, Klavierspiel, Zeichnen, ital. und engl. Sprache im Hause zu haben. Christl. und mütterliche Leitung. Gute Pflege. Beste Empfehlungen, auch von Eltern junger Mädchen in Baden und Preußen. Empfohlen durch Stadtpfarrer Bodenstein, Karlsruhe, Scheffelstr. 6, der zu jeder Auskunft bereit ist.

Anthracitnusskohlen

(Magerwürfel)

Saar-Kohlen

Ruhr-Kohlen

Ruhr- und Saargascoaks, Braun- und Steinkohen-Briketts, Coaks.

Meller- u. Retorten-Holzkohlen, Versandt jeden Quantums.

offeriren billigst franco Waggon jed. Eisenbahnstat.

Gehres & Schmidt,

Karlsruhe.

Prämiirt Jubiläumsausstellung Karlsruhe. 2458

Eisschränke

Eigenes Fabrikat. Billigste Preise.

bewährtester Konstruktion, auch mit Kühlung von oben, unter Garantie. 1530.50.21

Louis Anselment,

Karlsruhe, Zähringerstraße 59.

Man verlange Preislisten.

Nur gute **Schuhwaaren,** wie solche jeder Haushalt für jede Familie braucht, fertigt die **Leonberger Schuh-Fabrik,** die hier eine Niederlage, verbunden mit Reparaturwerkstätte in der

Spitalstrasse 31,

errichtet hat. Nur gute satte Waare zu fabriziren, ist der Grundsatz, mit dem ich vor 15 Jahren mein Geschäft klein begonnen und ich dasselbe nunmehr so vergrößern mußte, daß ich 350 Arbeiter beschäftige. Auch hier, wo ich kaum ein Vierteljahr ein Lager habe, erweitert sich der Kundenkreis bedeutend. Bestellungen nach Maaß werden billigst und prompt erledigt. 2805.6.2

Baden-Baden. 1625.18.

„Hotel Salmen“

in allernächster Nähe des Friedrichsbades.

Gutes bürgerliches Haus. Neu renovirt. Vorzügliche Küche. Reine Weine, offen u. in Flaschen. Pension.

Theodor Beckh, Besitzer.

Lungenheilanstalt Nordrach.

Badischer Schwarzwald.

Dr. med. **Otto Walther.** — Frau Dr. med. **Adams-Walther.** 313

Prospekte durch die **Verwaltung.**

2880.2.2 Gef. **Reisender** g. hoh. Figum u/o. Provis. **Wilh. Schüthmann. Cigarren-Fabr., Hamburg 5.**

Portland-Cementwerk Dr. HOFFMANN & Comp.,

Oos (Baden).

Wir empfehlen unser Fabrikat zur Ausführung von 1583.72.37

Cement-Arbeiten aller Art

unter Garantie vorzüglicher Bindekraft.

Erfolge des Prof. Jäger'schen Woll-Regimes in den Tropen.

Villa Victoria, Telegramm-Adresse: Marini, Cairo. **Cairo,** 1. Februar 1890. Meine Herren! Ich gelangte in den Besitz Ihres Buches über Gesundheitspflege und habe mit besonderem Interesse jenen Theil desselben gelesen, welcher über die „Bekleidung in den Tropen“ handelt. Es gereicht mir zum Vergnügen, Ihnen die Vortrefflichkeit der Jägerkleidung zu bezeugen, nachdem ich solche auf meiner letzten Reise sehr gut befunden habe.

Ihr Ergebener

Henry M. Stanley.

Der Vorsitzende der Dr. Nachtigal-Gesellschaft für vaterländische Afrikaforschung, Herr **Dr. Ernst Henrici,** seit Jahren nach Prof. Dr. Jäger in Ganzwolle gekleidet, theilt uns mit, daß die Normalkleidung auch in den Tropen sich aufs Vortheilhafteste bewähre und daß der Ganzwollgekleidete jedem anders gekleideten Reisenden der Tropen überlegen sei. Er könne die Normalkleidung jedem Tropenreisenden nur empfehlen.

Auf seiner Reise habe er auch die **Reformbaumwollkleidung von Dr. Lahmann** erprobt und nach zwei Tagen es darin nicht mehr aushalten können, ebenso wie es ihm in Berlin damit ergangen sei.

Aus Ostindien wird berichtet: „Schon früher trug ich Hemden von Flanell, um mich gegen Fieber und Rheumatismus zu schützen, erreichte es aber nur sehr unvollständig, da der Flanell oft dick und hart wurde. Ich freute mich daher sehr, als ich im Jahre 1870 Ihre reinwollenen Tricothemden und Unterbeinkleider erhielt, welche sich während meines letzten 12jährigen Aufenthalts in Ostindien in jeder Hinsicht überaus gut bewährten und bei großer Dauerhaftigkeit in der Wäsche immer weich u. porös blieben.

Für das tropische Klima ist das wohl Betreffs Unterkleidung das erste Erforderniß und bestätige ich nochmals, daß ich gerade hierin Ihre Tricotwaaren am angenehmsten und nützlichsten gefunden und sie für mich in sanitärer Beziehung von allergrößter Bedeutung geworden sind.

Ich schreibe es hauptsächlich dem consequenten Tragen dieser Tricotunterkleider zu, daß ich es diesmal in dem, während des Sommers außerordentlich heißen, aber in der Regenzeit **sehr feuchten Klima Nordindiens zwölf Jahre lang aushalten konnte,** obgleich ich dort, namentlich im Winter, großen Temperaturwechseln ausgesetzt war und auf meinen Inspectionsreisen nicht alle gesundheitsschädlichen Einflüsse vermeiden konnte.

Herrmann Hörnle.

Die alleinig concessionirten Fabrikanten der echten Prof. Dr. G. Jäger'schen Normalunterkleider sind: 2446.1

W. Benger Söhne in Stuttgart.

Niederlagen in allen größeren Städten Europas.

H. Maurer, Karlsruhe,

11 Friedrichsplatz 11,

Piano-Magazin I. Ranges,

empfiehlt in **grossartiger Auswahl** und zu **äusserst billigen, soliden Preisen:** 2304.26.7

Flügel und Pianinos

von **Bechstein, Berdux, Francke, Lipp, Quand, Rosenkranz, Schiedmayer, Schwechten, Zeitter & Winkelmann etc.**

Einfache solide Pianinos, kreuzsaitig, zu 450 M.

Deutsche u. amerikanische Harmoniums.

Meine sämmtlichen Instrumente zeichnen sich durch **vollendete Schönheit des Tones, sowie höchste Solidität aus** und lade ich bei Bedarf zu deren Prüfung höflichst ein.

Umtausch gespielter Instrumente, grosse Pianoleihanstalt.

Stimmungen, eigene Reparaturwerkstätte.

Ventilatoren

mit **Druckwasserbetrieb**

zum Anschluß an Hochdruckwasserleitungen

von **G. Schiele & Co.**

in **Bockenheim**

zum **Ventiliren** von **Wohn-** und **Geschäftsräumen, Concertlokalen** und **Restaurationen, Schulen** und **Krankenhäusern etc. etc.**

Auskunft über Preise und Anleitung zur Aufstellung ertheilt der Generalvertreter für Baden und Pfalz: 2682.10.4

Civilingenieur Wilh. Walz

in **Karlsruhe.**

Erstes internationales

Privat-Detectiv-Bureau,

Frankfurt a. M., Zeil 67.

Recherchen in Straf- und Civilprozessen, Nachforschungen nach verschollenen oder sich verbergenden Personen (Schuldnern), Beobachtungen jeder Art, Inkassos, Ertheilung von Personal- und anderen Auskünften. Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr Vormittags und von 2 bis 3½ Uhr Nachmittags. 2614.6.6

Die staatlich genehmigte

Volz'sche Vorbildungs-Anstalt zu Cassel

bereitet mit **sicherem** Erfolg auf die 1458.30.7

Einjährig-Freiwilligen-Prüfung

vor. **Stete** Aufsicht; **gute** und **preiswerthe** Pension. Vorzügliche Empfehlungen.

Lothar Volz, Cassel.

Ein BILLARD in Wirthschaftslokalen zieht Gäste an und macht sich bald bezahlt. Restaurationsbillards u. Zimmerbillards für Private, sowie Billardreparaturen liefern billigst **B. & J. Hegner Söhne** in **Freiburg i. B.** 3816.22.20

Eine junge Dame, welche in der ersten Hälfte des August von Karlsruhe nach London reist, würde sich freuen, die Reise in Gesellschaft einer andern **Dame** machen zu können. Gefäll. Anerbieten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 2867.3.3

1544.30.17 Gegründet 1875.

Tapeten-Versandt.

Musterkarten an Private und Bauherren franco.

Ahorn & Riel. Tapeten-Fabrik, Heidelberg.

Fabrikpreise.

Handlungshäusern

und **-Gehilfen** empfiehlt seine ausgebreitete **Stellenvermittlung** der **Kaufmännische Verein** zu **Frankfurt (Main).** 1802.6.6

B Oberkellner, Küchen-Chefs,

suchen Stellen durch **R. Brütsch,** Bureau International, **Karlsruhe.** 2853

B Hotelhausburschen

und jüngere Kellner **suchen** Stellen durch **R. Brütsch,** Bureau International **Karlsruhe.,** 2852.5.3

T Kellner u. Köche, Büffet-Damen u. Kellnerinnen finden u. suchen Stellen durch K. Tröster, Kreuzst. 17 in Karlsruhe. 2378.15.14

Commis-Gesuch.

2914.2.1 **Für mein Colonial-, Material- u- Farbwaaren-Geschäft, suche ich einen in dieser Branche durchaus bewanderten jungen Mann für Magazin, Komptoir u. kleine Reisen zum Eintritt pr. 15. August a. c. zu engagieren, ebenso einen angehenden Commis zum sofortigen Eintritt. Gefl. Offerten werden unter Chiffre K 61563 a. an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe, erbeten.**

1162.23.17

Unübertroffen an Güte, Nährwerth u. Geschmack. Ueberall käuflich.

Stadtgarten-Theater in Karlsruhe.

Ensemble Prasch

(Süddeutsches Hoftheater-Ensemble).

Sonntag, den 10. Juli 1892:

(7. Vorstellung im Abonnement)

Zum ersten Male:

„Flotte Weiber“

Gesangsposse in 4 Akten von Leon Treptour, Musik von Frz. Roth.

Kassen-Eröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Billet-Vorverkauf bei Herrn **Adolf Ulrici, Kaiserstr. 201.** 2922.1

Liegenschafts-Verkäufe in Karlsruhe im Monat Juni 1892.

Verkäufer.	Käufer.	Kaufgegenstand.	Preis, M.
Rink Wilhelm, Schmiedmeister,	Pielscher Fritz, Kaufmann,	Haus Schwimmschulstr. 16.	27 000
Römhild Fritz, Fabrikant,	Trunzer Lud., Bauunternehmer-Wittwe,	1000 qm Gelände a. d. Schwimmschulstr.	10 000
Höpfner Friedrich, Bierbrauereibesitzer,	Ottendörfer Wendelin, Wirth,	312 qm Gelände i. d. Gewann-Ochsenweide	2 170
Dreher Christian, Privatier,	Riffel Florian, Postschaffner,	Haus Durlacher-Allee 8.	63 500
van Benrooy Max, Kaufm. u. Wolfert Andreas, Privatier,	Weber Philipp, Müller u. Oeconom,	„ Uhlandstr. 28.	55 000
Küst Ferdinand, Kaufmann,	Häußer Karl, Wittwe,	„ Kaiserstraße 54.	125 000
Kübler Jakob, Fuhrunternehmer,	Stier Georg, Kaufmann,	„ Ludwig-Wilhelmstr. 5.	36 000
Reiß Ludwig, Bauunternehmer,	Herold Adam, Locomotivführer,	„ Degenfeldstr. 2.	28 000
Hilberseimer Ludwig und Nagel Heinrich, beide Schlossermeister,	Lorenz Josef, Gastwirth,	„ Ludwig-Wilhelmstr. 7.	56 500
Bay Josef, Blechner-Ehefrau,	Herlan Ernst, Gastwirth,	„ Zähringerstr. 33.	25 000
Uhlig Hermann, Schreiner,	Schulze Auguste, ledig,	„ Klauprechtstr. 18.	46 200
Klein Friedrich, Schreiner,	Firma H. Fuchs Söhne,	„ Schwanenstr. 20.	11 500
Sipfle Friedrich, Privatier,	Sprenger Elise, ledig,	„ Gartenstr. 50.	34 100
Bender Friedrich, Tapezier,	Söhner Wilhelm, Architekt,	„ Kurvenstr. 26.	38 500
Horst Philipp, Blechnermeister,	Obert Karl, Privatmann,	269 qm Bauplatz a. d. Bernhardstr.	6 950
Parsch Philipp, Gärtners-Wittwe,	Bauer Friederich, Bäckermeister,	Haus Augartenstr. 15.	78 000
Stadtgemeinde Karlsruhe,	Kübler Friederich, Fahrmann,	16 qm Gelände a. d. Rintheimerstr.	32
Fuchs Remigius, Schreinermeister,	Preis Fridolin, Photograph,	Haus Schillerstr. 13.	26 000
Stutz Friederich, Sportelbeamter u. Dörich Franz, Schreiner,	Karlsruher Brauereigesellschaft vormals K. Schrempp,	„ Durlacherstr. 53.	28 700
Trunzer Ludwig, Baumeister-Wittwe,	Römhild Fritz, Fabrikant,	„ Roonstr. 7.	45 000
van Benrooy Max, Kaufmann,	Reiß Ludwig Bauunternehmer,	13 a 37 qm Acker in den Forlenäcker.	6 250
		Zusammen	749 402

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.